

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Egr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Egr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 56.

Halle, Dienstag den 7. März
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Unter lebhafter Beteiligung von Mitgliedern aus allen Fraktionen begannen gestern die Beratungen der Militär-Commission des Abgeordnetenhauses. Kriegs-Minister v. Roon erschien in Begleitung des Majors v. Hartmann und eines Ritmeisters, welcher, wie es schien, die Reden des Ministers stenographisch aufzeichnete. Den Vorsitz führte der Abg. v. Bockum-Dolffs, als Referenten fungirten die Abgg. Dr. Gneiss und v. Forckenbeck. Die Debatte begann mit einer Recapitulation des Vorberichts von Seiten des Referenten Abg. Gneiss, in welcher derselbe die bekannten fünf Differenzpunkte nochmals hervorhob, und auf eine Erklärung der Regierung über die Stellung zu denselben provozirte. Kriegsminister v. Roon verwahrte sich in einer längeren Ausführung gegen die Deutungen einer Gesekwidrigkeit der Reorganisation und kam dabei auf den Standpunkt zurück, welchen das Haus im Jahre 1860 bei Verwendung der bekannten 9 Millionen eingenommen hatte. Die Konzeptionen, zu denen sich der Minister bereit erklärte, erschienen der Commission von keinem Belang. Im weiteren Verlauf der Debatte handelte es sich besonders um eine Beleuchtung der bisherigen Behandlung der Frage, um die Gesichtspunkte der bona und mala fides und um den Rechtsstandpunkt im Allgemeinen. Drei Mitglieder der Commission erklärten sich zur Amendmentung des Gesetzes bereit, indem sie ausführten, daß man es dem Lande schuldig sei, in dieser Frage nicht in der reinen Negative zu beharren, sondern durch Vorschläge bestimmter Verbesserungen die Fortentwicklung der Frage zu ermöglichen. Abg. Waldorf erklärte sich in sehr ausführlicher Rede entschieden gegen den Gesekentwurf und hielt dessen unbedingte Verwerfung für die Pflicht des Hauses. Vom Abg. v. Unruh wurde der Erlaß eines Kontingentirungs-Gesetzes angeregt, und außerdem eine Verschmelzung der Landwehr mit der Linie vorgeschlagen. Der Kriegsminister äußerte sich in Betreff des Kontingentirungsgesetzes weiter nicht, fand den Gedanken des letzteren Vorschlages jedoch oportunit, wünschte indessen bestimmtere Anhaltspunkte in Betreff der Ausführung, und Seitens der Commission bestimmte Erklärungen darüber, in wie weit dieselbe sich bereit zeigen möchte, auf diejenigen Kompensationen einzugehen, welche die Regierung in diesem Falle fordern müsse. — Abg. v. Kirchmann meinte, daß es nicht gerathen sei, bei einer Beleuchtung der Vergangenheit zu verweilen, und daß der Streit über die Rechtsauslegung gleichfalls müßig erscheine. Er müsse vor Allem die Insinuation, daß der Widerstand gegen die Sache der Person des Ministers gelte, zurückweisen. Dagegen erhob Redner dagegen Widerspruch, daß sich die ganze Frage wesentlich oder ausschließlich vom technischen Standpunkte aus abwädeln lasse. Man sehe einer der wichtigsten politischen Maßregeln gegenüber, welche je einer Kammer vorgelegt worden seien. Vor Allem sei es eine im Hause, wie im Lande vertretene ganz irrtümliche Ansicht, daß man sich um jeden Preis mit der Regierung in dieser Frage veröhnen müsse, und Konzeptionen selbst auf Kosten der Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der alten Gesekgebung machen müsse, nur um den Streit aus der Welt zu bringen. Er halte den gegenwärtigen Konflikt sogar für eine Wohlthat und eine Nothwendigkeit für das Land, für einen Läuterungsprozeß, welchem er noch eine mehrjährige Dauer wünsche, denn das Ganze erscheine ihm als ein nothwendiger Durchgangspunkt aus dem absoluten in das constitutionelle Regime, welches letztere noch keine Lebenskraft bei uns erlangt habe. Der Einzelne müsse daran lernen, die Hingebung an den absoluten Willen, selbst der höchsten Autorität, dem verfassungsmäßigen Rechte der Gesamtheit, dem Gesetze unterzuordnen. Wenn man auch in diesem einen Punkte nachgeben würde, so würden wegen des Herrenhauses, wegen der Gemeinde- und Unterrichts-Gesekgebung u. s. w. neue Konflikte von gleichem Umfange entste-

hen. Die Ehre des Hauses erheische, daß man nicht heute dasselbe Gesek annehme, welches man im vergangenen Jahre verworfen habe; man würde dadurch die ganze liberale Wählerchaft des Landes blößen. — Abg. Lette erklärte diese Ausführungen zwar für philosophisch richtig, vom praktischen Standpunkte aus aber nicht durchführbar; letzterer erheische eine Ausgleichung der Frage. — Der Kriegsminister beleuchtete darauf noch einmal die Vortheile der Reorganisation unter besonderer Hervorhebung der Verschönerung der Landwehr bei dem Ausbruch eines Krieges, wie es sich in dem letzten Feldzuge so vortreflich bewährt hätte. Hierauf wurde die allgemeine Debatte bis Montag vertagt.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen beratheten gestern die Handels-Verträge Preußens mit den Zollvereins-Staaten über die Fortdauer der Zoll- und Handelsverträge, sowie über das Schlußprotocoll zum Französischen Handelsvertrage. Die Regierung war vertreten durch die Ministerialdirectoren Debrück, Philippshorn und v. Pommer-Esche. Für die Handelscommission referirte der Abgeordnete Michaelis, für die Finanzcommission der Abgeordnete Prince-Smith, den Vorsitz führte der Abgeordnete v. Rönne. Nach Disposition desselben verbreitete man sich nur über die allgemeinen Gesichtspunkte in der Generaldebatte. Abgeordneter Michaelis gab eine Geschichte dieser Verträge, Abgeordneter Prince-Smith beleuchtete die finanziellen Gesichtspunkte derselben. Die Commission sprach der Regierung und speciell den anwesenden Vertretern lebhafteste Anerkennung für die Durchführung der ganzen Angelegenheit aus, und hob hervor, daß die Regierung auf dem volksthümlichen Boden der Wünsche der Nation in dieser Frage gestanden habe. Es wurden bestimmte Fragen an die Regierungscommissarien gerichtet, dahin gehend, in wie weit durch diese Verträge eine Verpflichtung gegen Oesterreich übernommen sei. Der Ministerialdirector Delbrück erklärte darauf, daß in den verschiedenen Bestimmungen der Verträge wohl von innigen Beziehungen zu Oesterreich die Rede sei, indessen nur gemeinshaftliche Zolltarifirungen annehmbar seien, dagegen jeder Differenzialzoll factisch ausgeschlossen und nur eine allgemeine Verpflichtung zur Anbahnung einer Zollvereinigung übernommen sei. Auf die Einwendung wegen der von hier aus bewilligten Erhöhung der Salzsteuer in Hannover, erklärte der Regierungs-Commissar, daß dieser Schritt zur Anbahnung der Aufhebung des Salzmonopols unumgänglich nothwendig gewesen wäre. Den Bedenken, daß man durch die Verträge wieder auf zwölf Jahre die Hände sich gebunden, ohne auf die Möglichkeit eines Umschwunges Rücksicht zu nehmen, wird entgegengesek, daß man das erlangte Gute sichern müsse, um damit dem Kampfe der Schutzöllner die Spitze abzubrechen. Von Seiten der Regierung wurde noch hinzugefügt, daß, wenn einige Süddeutsche Regierungen gegen den Willen der Bevölkerungen gegen die Verträge opponirten, sie Gefahr liefen, sich selbst unpopulär zu machen, ohne die Reform aufhalten zu können. Damit wurde die Berathung vertagt.

Der Abg. v. d. Heydt will, wie wir hören, seinen Bericht über die Banknovelle schon in den ersten Tagen der nächsten Woche der verstärkten Handelscommission zur Feststellung vorlegen und so kann dann in spätestens zwölf Tagen das Abgeordnetenhause die Sache erledigt haben. Der Regierung liegt so viel an der möglichst raschen Annahme ihres Bankentwurfs, daß sie, um überhaupt das Gesek zu retten, das Amendement v. d. Heydt bezüglich der Besekzung der Filiale auf Hamburg und die Herzogthümer nicht bloß billigt, sondern auch dem Herrenhause die Annahme des Entwurfs in der von der zweiten Kammer vorgenommenen Abänderung dringend anempfehlen wird.

Damit die Commissionen die ihnen unterbreiteten Vorlagen ungestört vorbereiten können, hat der Präsident Grabow die nächste Plenarsitzung auf nächsten Mittwoch hinausgeschoben. Die unwidrigeren Gegenstände werden insgesammt von der Tagesordnung abgesekt ver-

den, sobald die Hauptvorlagen der Regierung zur Discussion gelangen können. Spricht die Kreuzzeitung von Verschleppung der Debatten, deren sich das Abgeordnetenhaus schuldig mache, so weiß sie zwar selbst, daß mit angestrengtester Thätigkeit zunächst die Commissionen Tag für Tag vier- bis fünfstündige Sitzungen haben und die in die Commissionen gewählten Mitglieder des Hauses kaum zu sich selbst kommen; indes ein bißchen Verleumdung hilft doch vielleicht, um diesen oder jenen gegen die Kammer aufzubringen. Das Herrenhaus hält so gut wie gar keine Sitzungen, macht auch nicht im geringsten Anstrengungen, um der Regierung durch initiatorische Schritte ihre Position zu erleichtern. Vielleicht hatte der Minister Graf Eulenburg auch das Herrenhaus im Auge, wenn er am Freitag die conservative Partei des Mangels an Regsamkeit und Selbstständigkeit zieh.

Der Bericht der vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abg. Kerst ist jetzt erschienen. Die Commissionen beantragen, das Haus wolle beschließen: 1) den Antrag des Abg. Kerst und Genossen, die Aufhebung des Salzmonopols betreffend, der k. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, und 2) die k. Staatsregierung aufzufordern: die der Aufhebung des Salzmonopols zur Zeit noch entgegenstehenden Hindernisse durch geeignete Verhandlungen zu beseitigen.

Die Abgeordneten Lette und Genossen haben den Entwurf einer Kreis-Ordnung und eines Gesetzes über die ländliche Polizei eingebracht.

Der Verlauf der Session, schreibt man der „Elb. Ztg.“ von Berlin, läßt sich allmählig einigermaßen übersehen. Wenn nicht unberechenbare Zwischenfälle eintreten, wird sie sich wohl bis in den Mai hineinziehen. Der Generalbericht der Budgetcommission wird wohl in etwa zehn Tagen ins Plenum kommen. Einige Petitionsverhandlungen werden die nächste Woche ausfüllen; dann wird die Bankfrage im Hause zur Erörterung kommen; dann — gegen den 20. März — allmählig einige Budgetberichte; dann die Eisenbahnfrage, die Militärfrage — und so werden die letzten Ausläufer der parlamentarischen Geschäfte die Zeit nach den Ferien ausfüllen, bis das Ministerium sich wieder auf drei Vierteljahre Ruhe gönnt. Die einzigen berechenbaren Zwischenfälle, die an diesen Verläufe etwas ändern könnten, liegen auf dem Gebiete der Eisenbahnfrage und der schleswig-holsteinischen Frage — falls nämlich das Haus sich entschließen sollte, letztere für existent zu erachten. Aber es scheint nicht, als ob das Ministerium die Gelegenheit zu einem Bruche vom Zaune brechen würde; darin hat man doch ein Haar gefunden; man erachtet es jetzt für sicherer, den Parlamentarismus sich gelinde verbluten zu lassen. Für jemand, der in der Nacht ist, in der That das sicherste.

Die „Kreuztg.“ hat eine Reihe von Artikeln über den „budgetlosen Zustand“ gebracht, deren Geist durch den Schlusssatz charakterisiert wird. Sie sagt: „Also: Fortan kein budgetloser Zustand, sondern ein verfassungsmäßiger, der Regel nach durch Gesetz, in Ausnahmefällen durch königlichen Erlaß festgestelltes Budget.“ D. h. wenn das Abgeordnetenhaus das Budget der Regierung annimmt, dann soll ein verfassungsmäßiges Budget zu Stande kommen, wenn das Abgeordnetenhaus es nicht annimmt, dann bittet ein königlicher Erlaß das Budget. Da wäre es denn doch besser, daß man der Volksvertretung die Nähe und dem Lande die Kosten sparte und der königliche Erlaß immer das Budget feststellte.

In einer Polemik gegen die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses sagt dasselbe Blatt: „Die Regierung scheint ihrerseits dem nichtigen Treiben vorläufig mit großer Ruhe zuzusehen, überzeugt, daß es ihr nur zu Statten kommt, wenn das Land Zeit hat, die Herren näher kennen zu lernen.“ Doch sind wir überzeugt, daß die Regierung zugleich auf ihrer Hut ist, um dem „kindlichen Vergnügen“ ein Ende zu machen, sobald das Spiel mit dem Feuer Gefahren für das Land bringen könnte.“

Der Abg. v. d. Heydt hat mit seinen bisherigen politischen Freunden fast ganz gebrochen. Seine Angriffe auf Hrn. v. Gottberg in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, die der feudalen Partei überhaupt galten, waren der offene Bruch mit seinen bisherigen Genossen.

Am 27. d. M. ist vor dem Kreisgericht zu Mohrungen ein Termin gegen folgende 17 Abgeordnete wegen Verleumdung des Staatsministeriums anberaumt: gegen die Abgg. Dr. Bender, Buchholz, Donales, Frenzel, Halbler, Fehr. v. Hoyerbeck, Dr. Möller, Pruß, Papendiek, Weese, Schlick, Gerlich, Plehn, Dr. Kalau v. d. Hofe, Dr. Jacoby, Schmiedeknecht. Gegenstand der Anklage ist eine in Gotha gedruckte und in der Provinz Preußen verbreitete Broschüre mit der Ueberschrift: Was thut dem Landmann in Preußen Noth? Der Abg. Krieger (Goldap) hat nun den Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten solle das Strafverfahren gegen die aufgeführten Abgeordneten auf Grund des Art. 84 Alinea 4 der Verfassung auf die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufheben. Dem Antrage ist die ganze Anklage beigelegt. In derselben wird u. a. der Abg. Frenzel in folgender Weise rubricirt: der Particularer John Peter Frenzel in Norusatzchen per Gumbinnen, über 30 Jahr alt, nicht Soldat, bereits wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung gewesen.

Der §. 101 des Strafgesetzbuchs ist vom Obergericht kürzlich wieder in beachtenswerther Weise interpretirt worden. Ein Appellationsgericht hatte einen Angeklagten deshalb frei gesprochen, weil der in Rede stehende Artikel nicht bestimmte Einrichtungen, gewisse Institute des Staates oder obrigkeitliche Anordnungen, im vorliegenden Falle die Einrichtung, das Vorhandensein des Staatsministeriums, sondern die Handlungsweise desselben, seine Grundsätze, seine Thätigkeit kritisirte. Diese Ansicht wird nun vom Obergericht gemißbilligt und verworfen. Auch die Verächtlichmachung des Geistes und der Marimen der Regierung sei als

„Schmäbung der Anordnungen der Obrigkeit“ anzusehen. Es sei nicht nötig, daß dabei auf konkrete Organe oder Erlasse derselben Bezug genommen werde.

Bei der Vorstellung der Gabetten am Donnerstag richtete Se. M. der König, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, folgende Worte an dieselben: „Sie sind augenblicklich, Meine Herren! mitten im Tramen zum Eintritt in die Arme. Ich wünsche Ihnen Glück dazu und hoffe, daß Sie es ohne Befangenheit gut ablegen werden. Vergessen Sie nicht in der Folge die Wohlthat der Erziehung, welche Ihnen in dem Gabetten-Corps zu Theil geworden ist, und lassen Sie es Ihr ernstes Bestreben sein, durch Ihre künftigen Leistungen stets Meine Zufriedenheit zu erwerben. Der Geist, der in der Anstalt herrscht, ist ein guter; Ich weiß das und habe ihn im vorigen Jahre von Neuem bewährt gefunden, als Ich Gabetten, die vor Kurzem erst in der Arme angestellt worden waren, für ihr Wohlverhalten vor dem Feinde durch Decorationen habe auszeichnen können. Lassen Sie sich gleiche Thaten zum Beispiele dienen! Adieu, Meine Herren!“

Nach der „Spener'schen Zeitung“ ist auf Befehl des Königs eine Commission höherer Artillerie-Offiziere zur Berathung und gutachtlichen Aeußerung über die Organisation der Artillerie u. niedergesetzt.

Ueber den Inhalt der zwischen Oesterreich und dem Zollverein zu Stande gekommenen Verabredung erfährt die „W.“ u. S. 3. Oesterreich habe Begünstigungen für Schlachtvieh, Kleinvieh, Mehrowerkzeuge und komprimirtes Gemüße, der Zollverein für Webe- und Wirkwaaren erlangt; daß für die österreichischen Weine nichts zu erreichen gewesen, bestätigt sich. Das Ganze ist, sagt das erwähnte Blatt, nicht sowohl ein feierlicher Vertrag, als ein Abkommen über einen modus vivendi zu nennen, und von der Solleinkungsklausel vollends ist gar keine Rede mehr. Es wird übrigens mit großer Sicherheit behauptet, daß die Regierung die Absicht habe, mit dem Systeme der Differenzzölle ganz zu brechen und die jetzt mit dem Zollverein vereinbarten Tariffsätze zu verallgemeinern und ohne Unterschied in den Augen-tarif zu übertragen.

Vor der ersten Abtheilung des Criminalsenats des Kammergerichts (Vorstandender Kammergerichts-Rath Hoppe) wurde gestern ein Prozeß gegen den Prediger der freien Gemeinde zu Magdeburg, Ulrich, verhandelt, dessen Gegenstand in Kürze folgender ist: Ulrich wurde von einem Freunde eingeladen, in Seebeck bei Lindow, bei Neu-Ruppin, einen Vortrag zu halten und dieser nach erfolgter Zulage auf den 8. Juni 1863 anberaumt. Auf die desfallsige Anzeige im Ruppiner Kreisblatt waren 3—400 Personen und unter diesen auch der Lehrer Saedeke und der Candidat Ziemensdorf erschienen. Ersterer hatte sein Vorhaben, Ulrich zu hören, dem Prediger Woehling mitgetheilt, worauf dieser ihn aufgefordert hatte, dem Vortrage genau zu folgen, damit er im Stande sei, ihm denselben zu referiren. Zu diesem Zwecke machte Saedeke Notizen, die er ausarbeitete und woraus in einer Conferenz bei dem Prediger Woehling, an der auch der Candidat Ziemensdorf Theil nahm, ein Bericht gefertigt und der Redaction der „Evangelischen Kirchenzeitung“ überliefert wurde, welche ihn nach Vorausschickung einiger Bemerkungen veröffentlichte. Die Staatsanwaltschaft fand in der Ulrich'schen Rede unter Zugrundelegung des Verdicts die Vergehen gegen die §§. 100, 102 und namentlich 135 des Strafgesetzbuchs, weshalb sie bei dem Kreisgericht zu Neu-Ruppin die Criminal-Anklage anhängig machte, welche sich auf 7 Punkte in der Rede Ulrich's bezog. Der Gerichtshof erster Instanz entschied, daß sich die Worte Ulrich's, welcher er sich in dem Vortrage bedient, nicht so reproduciren ließen, um daraus den Thatbestand des Vergehens gegen die §§. 100, 102 und 135 des Strafgesetzbuchs herzuleiten, daß derselbe daher freigesprochen werden müsse. Gegen dies Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft appellirt. Der Staatsanwalt Drenkmann sprach die Ansicht aus, daß es auf den Wortlaut der Rede nicht in der Weise ankomme, wie der erste Richter behauptet habe, sondern auf den Gesamteinindruck der Rede und den Sinn derselben und beantragte eine dreimonatliche Gefängnißstrafe gegen den Angeklagten. Rechtsanwalt Hothoff warnte zunächst vor einem Prinzip, wonach man die Zeugen ein Urtheil über eine Sache aussprechen lasse, und suchte dann die einzelnen Punkte ausführlich zu widerlegen. — Der Angeklagte Ulrich behauptet 1) die Unmöglichkeit, daß er so gesprochen habe, wie der Bericht angebe, und 2) die Unfähigkeit der beiden Belastungszeugen zu einem competenten Urtheil über den von ihm gehaltenen Vortrag. Schließlich stützte er sich auf seine zwanzigjährige Thätigkeit, in der er seine Reden stets unter polizeilicher Ueberwachung gehalten habe, ohne daß man sich veranlaßt gesehen, eine derartige Anklage gegen ihn vorzubringen. Er hält außerdem dafür, daß seine Verurtheilung nicht allein ein Schlag gegen die im Staate berechtigten freien Gemeinden, sondern auch gegen den Protestantisismus überhaupt sein würde, indem er sich es gleichzeitig zum Verdienst anrechnet, denjenigen, die sich an den Lehren der Kirche nicht mehr erbauen konnten, einen religiösen Halt geboten zu haben. Er bittet um seine Freisprechung. — Der Gerichtshof findet in den Punkten 1, 2, 4, 5, 6 und 7 nicht den Thatbestand eines Vergehens erwiesen, tritt aber in Bezug auf Punkt 3 der Ansicht des Staatsanwalts bei und verurtheilt den Angeklagten zu 3 Wochen Gefängniß.

Anlässlich der Parteieinnahme der Kreuzzeitung für die Babischen clericalen Wähler schreibt man sehr richtig der „W.“ aus Süddeutschland: Indem die Kreuzzeitung eintritt für die schwächsten Concordatsgegner, für die Nachfolger des weiland Herrn v. Droste-Wischerung zu Köln, schlägt sie jedem Preussischen Interesse, der Vergangenheit wie der Zukunft ihres engeren Vaterlandes ins Gesicht. Weiß die Kreuzzeitung nicht, daß die brutalsten und schimpflichsten Widersacher jeder Preussischen Machtstellung in Deutschland gerade unter ihren jetzigen Günstlingen, daß im Gegentheile die einzigen Freunde des Preussischen Namens im Großherzogthum zugleich die Freunde der Ord-

nung und der Geseßlichkeit im Kirchenfreie sind? Die Kreuzzeitung lebt der Ansicht, das alte eiferfüchtige cabalierende Oesterreich an die Kette der Preussischen Allianz gelegt zu haben; kommt aber jenes Oesterreich noch einmal wieder auf, schiebt es noch einmal Steine vor den Wagen der Preussischen Machtenfaltung, so wird dies lediglich mit Hilfe derjenigen Partei in Süddeutschland geschehen, welche an der Kreuzzeitung eine so unerwartete Bundesgenossin gefunden hat!

Karlsruhe, d. 28. Febr. Die *Cañinos* scheinen endgültig aufgegeben zu sein; auch der „*Bad. Beobachter*“ beilegt sich seit einigen Tagen einer etwas zurückgezogenen Haltung. Möglich ist übrigens, daß die Partei noch einen Versuch macht. In einigen Tagen ist nämlich in der sogenannten Hegegend (Amis Sädingen) das Fridolinsfest (allgemein bekannt durch Scheffel's Krompeter von Sädingen). In jenem Bezirke, der dem Verkehre etwas entzogen ist, sind auch die meisten Schulwahlhaltungen vorgekommen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die „*Zeidler'sche Correspondenz*“ schreibt: „Die Aufnahme, welche die jüngste nach Wien gesandte Depesche gefunden, beweist wieder einmal, daß die preussische Regierung die Lage der europäischen Politik richtig durchschaut und das Maß dessen, was in der gegenwärtigen Situation zweckdienlich sei, erkannt hat. Schon sind die Wiener Blätter von ihrer ursprünglichen Aversion zu einem sentimentaleren Tone übergegangen, aus welchem man das Eingeständnis herausöhrt, daß es am Ende so kommen werde, wie Preußen verlangt. Man resignirt, da man nicht hindern kann. Wir sind weit entfernt, andeuten zu wollen, daß sich in den Aeußerungen der Wiener Blätter die Stimmung der österreichischen Regierung abspiegle. Im Gegentheil, wie wir schon öfter in der Lage waren, die bundesgenossenschaftliche Festigkeit zu betonen, mit welcher die kaiserliche Regierung den hohen Werth der österreichisch-preussischen Combination anerkennt, so dürfen wir auch jetzt berichten, daß das kaiserliche Gouvernement nicht zwischen der Verwerfung und Gewährung der preussischen Vorschläge hin- und her schwankt, sondern die hohe Bedeutung der preussischen Ideen für das Gedeihen und das Ansehen Deutschlands zu schätzen wißt. Es ist daher begründete Aussicht vorhanden, daß die aus Wien zu erwartende Antwort keine Ablehnung enthalten wird. Preußen hält daran fest, daß seine Nach-Entscheidung das gerechte Ergebnis des in Norden geführten Krieges sei, und Oesterreich seinerseits weiß, wie sehr die Stärke des Bundesgenossen ihm selber zu Gute komme.“

Anderweitige Mittheilungen lauten nicht so zuversichtlich, als die vorstehende der feubalen Correspondenz, vielmehr ist nach demselben darüber kein Zweifel mehr, daß das Ministerium in Wien vorläufig nicht darauf eingehen will, daß es nur schwankt zwischen der einfachen Ablehnung ohne alle Verhandlung, um sich mit den Mittelstaaten sogleich zu vereinigen, oder zwischen neuen Verhandlungen mit Preußen, um Preußen zu bestimmen, seine Forderungen mit dem Bundesrecht in Einklang zu bringen, wie dasselbe von Oesterreich und den Mittelstaaten verstanden wird. Die letztere Meinung scheint die Oberhand zu behalten. Dann würden wir also noch eine lange Aussicht auf weitere Verhandlungen und auf ein vorläufig noch unabsehbares Provisorium in den Herzogthümern haben.

Die Kronsynode haben sich, wie die „*Berl. M.-Ztg.*“ meldet, zu Gunsten der preussischen Ansprüche auf die Elbherzogthümer ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, d. 3. März. Die heutige „*Moniteur*“-Note über Mexiko ist nicht ohne Bedeutung. Sie erscheint, ohne daß ein neuer Courier aus Vera-Cruz angekommen ist, und giebt die Niederlage der Franzosen bei Mazatlan, die man noch gestern in der „*Patrie*“ im Abrede stellen ließ, vollständig zu. Der „*Patrie*“ hatte man die mexikanische Note zugehen lassen, weil man die Wahrheit verbergen wollte. Man änderte aber die Ansicht, da man schnell einseh, daß es unmöglich sei, die schlechten Nachrichten aus Mexiko durch Dementis im „*Moniteur*“ und in der „*Patrie*“ auf Nichts zu reduciren. Die Unruhe, die in den officiellen Kreisen wegen Mexiko's herrscht, ist übrigens sehr groß, und so groß, daß in dem Ministerathe, der morgen um 9 Uhr in den Zuilereien stattfindet, darüber berathen werden soll, ob nicht sofort neue Truppen nach Mexiko abgehandelt werden sollen. Was hier noch besonders auffällt, ist der Umstand, daß wegen der Auslieferung der französischen Gefangenen mit der Regierung Suarez' unterhandelt werden soll, während schon vor einigen Monaten die kaiserliche Regierung in Mexiko erklärte, daß in Zukunft die antikaiserlich gesinnten Mexikaner als Rebellen behandelt werden sollen. Jetzt sind sie wieder Kriegsführende und man unterhandelt mit ihnen. Dies kommt hauptsächlich daher, daß die Quartisten nach der betreffenden kaiserlichen Proklamation jeden erschossen, der ihnen in die Hände fiel. Wie früher erwähnt, hat die Wendung, welche die Dinge in Nordamerika genommen, den Quartisten neuen Muth gegeben.

Paris, d. 4. März. Die Nachrichten aus Mexiko sind viel ungünstiger, als man glaubte. Quartisten treten auf allen Seiten mit erneuerter Energie auf, und die Niederlage der Franzosen bei San Pedro, wo 115 Franzosen getödtet oder gefangen wurden, ist nicht der einzige Erfolg, den die Republikaner erfochten. Sie hieben auch bei Espinaco del Diablo fast eine ganze Compagnie Franzosen nieder; nur zehn Mann derselben konnten sich retten. Außerdem wurde die Stadt Cuerte von den Quartisten überfallen, die dortigen kaiserlichen Truppen zum größten Theile niedergemacht und ihr General Vega erschossen. Unter den Quartisten befinden sich viele Nordamerikaner. Der Marschall Bazaine scheint die ihn bedrohende Gefahr noch nicht genau erkannt zu haben, da er alles Ernstes in die Sonora einzufallen gedenkt. Hier ist man aber äußerst besorgt, und im heutigen Minister-

rathe kam es wegen Mexico's zu den stürmischen Debatten. Ein Theil der Minister war für Afsendung von Verstärkungen, andere erhoben sich aber mit Energie gegen das fernere Verbleiben in Mexico, und einer der Minister ging so weit, zu sagen, „daß Mexico für das zweite Kaiserreich das werden könnte, was Spanien für das erste war“.

Amerika.

New-York, d. 22. Febr. Die Räumung Charlestons von Seiten der Conföderirten erfolgte in der Nacht vom 17. d. Mts. Ehe sie die Stadt verließen, vernichteten sie zwei Panzerschiffe und vernagelten die in den Festungswerken befindlichen Geschütze. Es war der Befehl erteilt worden, 6000 im oberen Theile der Stadt lagernde Ballen Baumwolle zu verbrennen; das Feuer ergriff einen in einem Eisenbahnhuppen aufgeschichteten Vorrath von Munition, es kam zu einer Explosion und eine sich nach allen Seiten hin verbreitende Feuersbrunn war die Folge. Dem Vernehmen nach sind über zwei Drittel der Stadt in Asche gelegt und mehrere Hundert Einwohner getödtet oder verletzt worden. Die Unionstruppen entdeckten die Räumung der Stadt erst am Morgen des 18. Um 2 Uhr Nachmittags besetzte eine von der James-Insel entsandte Abtheilung die Forts. Admiral Dahlgren und General Gilmore dampften an Bord von Kanonenbooten den Hafen hinauf und landeten am West. Sie fanden in der Stadt Niemanden als Neger und den ärmeren Theil der Bevölkerung, da die reichen Bewohner, die Räumung voraussehend, schon vor ein paar Wochen ausgewandert waren. Den amtlichen Depeschen des Generals Gilmore zufolge sind ihm 200 Kanonen und eine geringe Quantität Munition in die Hände gefallen. Zu Ehren dieses Erfolges und der Wiederaufplanzung der Unionsflagge auf Fort Sumter hat Präsident Lincoln verfügt, daß am Geburtstag Washington's in jedem Arsenal und Hauptquartiere in den Vereinigten Staaten Feuerschüsse abgefeuert werden sollen, und daß das Staatsdepartement zu Washington am Abend erleuchtet werden soll. Sherman stand am 19. d. Mts. zu Winnsborough, 30 Meilen nördlich von Columbia. Eine Schwadron Conföderirter sprengte vorgeföhren in Cumberland (Maryland) herein, überraschte die Wache und ersführte die Generale Kelly und Croft. Capitän Semmes, der frühere Befehlshaber des Kapersschiffes Alabama, ist zum Contre-Admiral avancirt. Es ist ihm der Befehl über das Südgewader im Jamesflusse übertragen worden. Der „*New-York-Tribüne*“ zufolge hat Lincoln Herrn Hughes M'Callough aus Indiana zum Nachfolger Fessenden's als Finanz-Minister ernannt.

Aus Paris wird der „*Kreuztg.*“ untern 2. März von sicherer Hand Folgendes mitgetheilt: Die allgemeine Situation in Mexiko stellt sich immer mehr als bedenklich heraus. Ganz besonders ist die Thatsache hervorzuheben, daß sich in den mittleren Schichten eine Partei zu bilden sucht, deren Zweck es ist, die ausländische Dynastie zu entfernen und sie durch eine nationale Regierung zu ersetzen, welche nicht eine Quartistische sein würde. Nach den Berichten, denen ich dies entnehme, wäre vorherzusehen, daß diese Partei einen starken Rückhalt an dem jetzt unzufriedenen Klerus finden würde. Daß von einer Rückkehr französischer Truppen nach Frankreich keine Rede ist, die in Mexiko befindlichen Regimenter vielmehr in voller Kriegstärke erhalten werden sollen, theilte ich Ihnen schon mit.

Laut Berichten aus Rio de Janeiro belagert das brasilianische Heer Montevideo. Das vom Baron Lamandare befehligte brasilianische Geschwader soll am 18. Januar Buenos-Ayres, wo dasselbe nach der Einnahme von Paysandu sich verproviantirte, verlassen haben und nach Montevideo aufgebrochen sein, um den dortigen Hafen zu blockiren. — Das Heer von Paraguay setzte seinen Marsch in der unorthodoxigen brasilianischen Provinz Matto Grosso fort und hatte Corumba und Albuquerque, sowie ein brasilianisches Kanonenboot genommen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 3. März. (Hamb. Nachr.) Einem Telegramm der hiesigen „*Postzeitung*“ aus Wien zufolge, wird in aller nächster Zeit am Bunde in Sachen der Herzogthümer ein mittelstaatlicher Antrag erwartet, welcher der Auffassung Oesterreichs nicht widerspricht.

Paris, d. 5. März. Der heutige „*Moniteur*“ meldet, daß der Handelsvertrag zwischen Frankreich und den Städten Hamburg, Lübeck und Bremen abgeschlossen ist. — Die Zinsen für Schatzbons sind auf 3 resp. 3½ pCt. herabgesetzt worden.

Madrid, d. 3. März. Der Ausschuß der Deputirtenkammer, welcher ernannt worden war, um sein Gutachten über den Verzicht auf San Domingo abzugeben, hat sich für das Regierungs-Projekt, d. h. für das Aufgeben der Insel, ausgesprochen.

Monats-Uebersicht der Preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Verordnung vom 5. October 1840.

Activa.	
1) Gevrägtes Geld und Barren	88,818,000 Ebr.
2) Kassens-Anweisungen und Privat-Banknoten	2,359,000 „
3) Wechsel-Bestände	60,321,000 „
4) Lombard-Bestände	11,436,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,795,009 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	108,297,000 „
7) Depositen-Kapitalien	22,943,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	3,051,000 „
Berlin, den 28. Februar 1865.	
Königl. Preuss. Haupt-Bank = Directorium.	
Decend. Schmidt. Rabenmann. Wöfe. Hermann. v. Reinen.	



Bekanntmachungen.

Mein Damen-Confections-Lager bietet bereits sämmtliche für die Frühjahrszeit erschienenen **Façons in Mänteln und Mantillen** in sehr geschmackvoller großer Auswahl dar.
S. Pintus.

Schmiedenusskohlen bei Klinkhardt & Schreiber.

Die Strohhutfabrik u. Bleichv. A. Lehmann, Schmeerstr. 18, empfiehlt sich im Waschen, Bleichen, Modernisiren u. Färben aller Arten **Stroh Hüte**, liefert sie schnell und den neuen gleichend zurück.

Boutons, Broschen u. Armbänder

empfeht in Gold und Silber zu sehr billigen Preisen **Adelbert Vossler in Gönern.**

Geschäfts-Eröffnung zu Brehna!

Einem hochgeehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nächsten **Dienstag den 7. März a. c.** außer meinem hiesigen **Modewaren-Geschäft** noch ein zweites **Tuch-, Mode-, Seiden-,**

Confection - (eigener Fabrik) & Leinwand-Geschäft in Brehna unter derselben Firma eröffnen werde.

Das Lager besteht aus den neuesten und geschmackvollsten Waaren, bezogen aus den **größten Fabriken des In- und Auslandes**, und wird es mein stetes Bestreben sein, bei **festen Preisen** das mich beehrende Publikum aufs **Billigste** und **Prompteste** zu bedienen.

Febru, d. 3. März 1865.

Alexander Herzheim.

Gleichzeitig mache ein geehrtes Publikum auf eine große Auswahl französischer **Long-Châles, Tisch- und Tafelzeuge, 6/8, 8/4, 9/4, 12/4, weißer Leinen, Bett-Drell, Federleinen, weiß leiner Taschentücher** in allen Nummern, sowie **Gardinen** in jeder Art, als in **Woll, Filoche und Tüll** aufmerksam.

Alexander Herzheim.

Peru-Guano

empfeht den Herren Landwirthen **Gerbstedt**

Bernhard Prigge.

Samen- und Pflanzenhandlung

von **Emil Kaiser jun.**

Den Herren Dekonomen und Gartenbesitzern empfehle zur bevorstehenden Aussaat meine mit größter Sorgfalt selbst gezogenen **Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen sämereien**. Besonders empfehle **Futterrüben**, lange hellrothe und lange gelbe aus der Erde wachsende große gelbe Rüfen, gelbe runde Kaulen (Klumpen), echte weiße **Zuckerrüben**, sowie **Mohrrüben**, lange rothe Braunschweiger, große weiße englische Rüfen, auch **Mais** (türkischer Weizen), **Erbsen, Bohnen, Kohlrüben, Kohlrabi**, großen Magdeburger **Weißkohl** etc. etc.

Desgleichen empfehle noch meine **Birnbaumschule**, enthaltend die vorzüglichsten und schönsten Sorten, sowie 10 bis 15 Schock veredelte **Süßkirschbäume**.

Giesleben, im Februar 1865.

Emil Kaiser jun.,

großer Klosterplatz Nr. 511.



Dr. Beringuier's arom.-medic. **Kronegeist** (Quintessenz d' Eau de Cologne)



durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Haaröl, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

<p>Gehr. Leder's Balsam. Erdnähöl-Seife</p> <p>als ein höchst mildes, verschönerndes u. erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.</p>	<p>Prof. Dr. Albers Rhein. Braß-Caramellen</p> <p>als ausgezeichnetes Hausmittel bei u. erkrankten Kindern rühmlichst anerkannt.</p>
---	--

Einziges Depot für Halle a/S. bei **Helmhold & Co.,** Leipzigerstraße 109 am Markt.

sowie auch für **Arten:** Herm. Fuhs, Ascherleben: D. Harwitz, **Beitzsch:** Rud. Fleischer, **Eisleben:** Carl Reichel, **Eilenburg:** E. E. Bannmann, **Hohenmölsen:** Louise Greuner, **Merseburg:** Gust. Lots, **Naumburg a/S.:** R. Loeblich, **Querfurt:** H. F. Röser, **Sangerhausen:** Ferd. Burghardt, **Schkeuditz:** J. C. Loricke, **Stolberg a/M.:** R. Werthmann, **Torgau:** J. G. Schmidt, **Weissenfels:** Franz Kerness, **Wettin:** Wilhelm Ulrich, **Wittenberg:** Louis Giese, **Zeitz:** C. F. Werner und für **Zörbig** bei Wihl. Strumpf.

Zu Einsegnungen empfehle:
Schwarze Seidenstoffe aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes, sowie **Pariser Long-Châles und Tücher** in dem neuesten Colorit.
S. Pintus.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne.

Zu billigen, festen Preisen

Läger

a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.
Bestellungen d. unsere Briefkasten.



Holz-Auction.

Dienstag den 14. März er. von früh 9 Uhr ab sollen im **Zeuchfeld** der Gemeindebolze: 200 **Hauen** Abraum von Birken (Bellholz), 80 **Eichen**, eine Partie **Klafterholz** und **Hauspöne** von **Eichen**,
Mittwoch den 15. März er. von früh 9 Uhr ab circa

700 Stück **Birken**, theilweis stark u. bunt, 200 **Äspen** und **Buchen** öffentlich an den **Meistbietenden** verkauft werden.
A. Schmidt.

Surkenferne,

halblange, grüne, neue à 4 **Sgr.** bei **Ernst Voigt.**



Pferd-B. Kauf.

Ein übercomplettes, gutes, starkes Arbeitspferd, 5' 6" groß, hellbrauner Wallach, ohne Abzeichen, in mittleren Jahren, steht zu verkaufen bei dem **Gutbesitzer Gottfried Penker** in **Groszwilsdorf** bei **Naumburg a. S.**

Meinen, glanzbelten 62er Nesselwein liefert in großen Quantitäten zu den billigsten Preisen **C. G. Goetsloff** in **Weida** bei **Gera.**

Armbänder, Ketten, Blumen von Haaren werden sauber angefertigt von **Pauline Bieler**, **Mathausgasse 17.**

Ein **Kutscher** mit guten Zeugnissen, der auch **Feldarbeit** versteht, wird zum sofortigen Antritt auf dem **Rittergute Rosbach** bei **Weissenfels** gesucht.

Zhierknochen werden in großen u. kleinen Quantitäten von der **Zuckerfabrik Salzmünde** gekauft und daselbst jederzeit angenommen.

Weintraube.

Heute **Dienstag** den 7. März

Grosses Concert.
Sinfonie (Fdur) v. Beethoven.
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Rocco's Etablissement.

Mittwoch den 8. März
3. Abonnements-Concert dansant.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 4. d. M. wurde meine liebe Frau **Maria** geb. **Colberg** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Prof. Dr. Graefe.

Entbindungs-Anzeige.

Heute **Mittag 12 1/2 Uhr** wurden wir durch die Geburt einer munteren Tochter hoch erfreut.
Halle a/S., den 5. März 1865.
August Mann und Frau geb. **Felgner.**

Todes-Anzeige.

Heute **Mittag 1 Uhr** endete ein sanfter Tod das thätige und mühevollte Leben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwieger, Frau **Wilhelmine Senff** geborne **Koch**, in ihrem 69. Lebensjahre. Diese Trauer-Nachricht Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung.
Halle, d. 5. März 1865.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute **Mittag 12 Uhr** entschlief nach längeren Leiden der frühere **Hospitals-Inspector J. G. Quarg.** Seinen vielen Freunden widmet diese Trauernachricht.
Erfurt und Halle, am 5. März 1865.
Die Hinterbliebenen.

Der Wollmarkt in Halle.

IV.

Die Wollmärkte der Provinz und ihre Konkurrenten.

Der Wollhandel ist in der ganzen Provinz Sachsen nicht so organisiert, wie die Production von Wolle es erwarten und wünschen läßt. Nach der Zählung von 1861 gab es in der Provinz über 2 Millionen Schafe mit einem Ertrage von 45 bis 50,000 Ctr. Wolle aller Gattungen, die nach den Marktpreisen des Jahres 1861 einen Verkaufswert von 3 1/2 bis 4 1/2 Mill. Thlr. hatten.

Es giebt in der ganzen Provinz, wenn wir von den bloßen Kalendernmärkten der kleinen Städte, wie Pretzin, Liebenwerda u. s. w. absehen und die eben nur noch in den Gedanken der Kalender-Fabrikanten existiren, nur zwei Märkte, und diese liegen an der Peripherie der Provinz, Magdeburg und Mühlhausen. Die Entferrnung dieser beiden einzigen Wollmärkte vom eigentlichen Centralkörper der Provinz ist Ursache, warum sie weder von den Producenten, noch von fremden Käufern aufgesucht werden und warum sie für den eigentlichen Wollhandel von untergeordneter Bedeutung sind. Ein Blick auf die thatsächlichen Verhältnisse beider Wollmärkte belehrt, wie wenig Werth sie für den Producenten haben und wie eben deshalb sich auch die Käufer von ihnen fern halten.

Das Wollquantum, das auf den Magdeburger Wollmarkt in den letzten Jahren gekommen ist, betrug nach amtlichen Berichten:

1856	1693	Ctr.
1857	1776	„
1858	1898	„
1859	127	„
1860	1031	„
1861	651	„
1862	248	„
1863	544	„
1864	232	„

In diesen Zahlen liegt eine so scharfe Kritik, daß eine Reform unseres Wollhandels als unbedingt notwendig erscheint.

Der zweite Markt, Mühlhausen, liegt an dem entgegengesetzten Rande der Provinz. Die Wolle, die auf den dortigen Markt gebracht wurde, betrug nach denselben amtlichen Quellen:

1856	750	Ctr.
1857	560	„
1858	954	„
1859	445	„
1860	896	„
1861	1027	„
1862	1200	„
1863	1400	„
1864	1900	„

In den neun Jahren von 1856 bis 1864 producirte die ganze Provinz das Wollquantum von 4 bis 450,000 Ctr., und davon sind in demselben Zeitraum nur 17,262 Ctr. oder nur 4 bis 4 1/2 Prozent auf die beiden Centralmärkte der Provinz gekommen!

Der Markt in Mühlhausen ist seiner Lokalmarkt für die Bedürfnisse der Wollwaaren-Industrie der Stadt, des Eichsfeldes und des benachbarten Langensalza, wo bekanntlich Weiß die erste Kammgarnspinnerei Deutschlands angelegt hat. Das lokale Bedürfnis reicht nicht den mühlhäuser Markt und ist zugleich ein natürliches Schugmittel, denselben zu erhalten. Die anderweite Gründung eines passender gelegenen, den Bedürfnissen der Production und zugleich den Wünschen des Handels entsprechenden provinziellen Centralmarktes wird daher den mühlhäuser Markt am Rande der Provinz wenig oder gar nicht berühren. Denn der Fabrikant wird, wenn er unmittelbar aus der Hand des Producenten in seiner Nachbarschaft passende Qualitäten kaufen kann, den Kaufpreis schon der Bequemlichkeit wegen höher stellen, als entfernter Käufer, die noch Frachten, Assuranzkosten und andere Unkosten zu tragen haben. Vielleicht hängt damit zusammen, daß die Preise in Mühlhausen konstant höher sind, als in Magdeburg, obwohl auch die Qualität einer und derselben Sorte von Einfluss sein mag. Die Preise für ordinäre waren

	in Magdeburg	in Mühlhausen
1856	50 1/2 Thlr.	52 1/2 Thlr.
1857	52	58 1/2
1858	40-50	50-55
1859	36-38	37-42
1860	40-52	55-60
1861	40-50	50-55
1862	38-40	45-50
1863	36-39	46-52

Mühlhausen mit Langensalza und dem Eichsfelde hat ein zu ihm gehöriges natürliches Marktgebiet, das so lange, als seine Fabrikationsbedürfnisse die bisherigen bleiben, von der Konstitution eines neuen Centralmarktes nicht berührt werden wird. Eben deshalb muß man aber auch bei den Entwürfen von dem neuen Markte jenes natürliche Werkzeugsgebiet Mühlhausens außer Rechnung lassen; und das sind die Eichsfelder Kreise, bis herunter in den Kreis Weiskene und bis in die Grafschaft Hohnstein.

Magdeburg ist seiner Lage nach nur ein Markt für die Wolle des Regierungsbezirks; es kann in Sachsen keineswegs die Stelle einnehmen, die wir z. B. Breslau in der Provinz Schlesien einnehmen sehen. Aber auch diese seine beschränkte Bestimmung hat Magdeburg durch die Eisenbahnen verloren. Der größte Theil der Wolle, die sonst den Magdeburger Stapel aufsuchte, geht jetzt nach Berlin oder nach Leipzig, wohl auch

nach Braunschweig; ein geringerer Theil wird unmittelbar von den Fabriken in Burg u. a. D. gekauft, bevor er auf den Wollmarkt gelangt.

Den Kreisen im Centrum der Provinz, namentlich des Regierungsbezirks Merseburg und Theilen des erfurter Bezirks fehlt jeder ihrer Wollproduction angemessene Markt im Inlande; ihnen ist es nur mit Opfern an Geldaufwand, Zeit und Spannkraften möglich, die beiden preussischen Märkte zu erreichen.

Diese Verhältnisse und Versäumnisse der preussischen Verwaltung haben sich die angrenzenden Fürstenthümer zu Nutze gemacht. Wie sie im Geldwesen die Provinz mit einer Reihe spekulativer Banken in Dessau, Weimar, Meiningen, Koburg-Gotha und Sonderhausen umgeben haben, um ihre Spekulationen auf Kosten der preussischen Verkehrsbedürfnisse zu nähren, so haben sie die Provinz mit Wollmärkten zum Theil von neuem Datum umringelt, um theilweise in den daraus hervorgehenden Worthellen Ersatz für ihre geringe kommerzielle Bedeutung zu gewinnen. Die so entlandenen und in der neuesten Zeit emporgewachsenen Wollmärkte, kleinere Versuche unerwähnt gelassen, sind auf der Grenze der Provinz Leipzig, Gera, Weimar, Gotha.

Von Leipzig wissen wir schon aus alter und neuer Zeit, wie rückständig es in die Provinz Sachsen herübergreift und wie es sich angelegen sein läßt, den ganzen Produktenhandel derselben an sich zu ziehen und die kommerzielle Herrschaft über eins der reichsten Produktionsgebiete unferes Vaterlandes an sich zu bringen.

Im Wollhandel hat Leipzig, so weit die edlen sächsischen Wollen dabei in Frage kommen, ein anzuerkennendes, entschiedenes und unangreifbares Übergewicht; es ist der natürliche Stapelplatz für die sächsische Wollproduction und das Magazin für die auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiete zusammengedrängten und ausgebildeten zahlreichen Wollwaarenfabriken. Die angrenzenden Kreise Delitzsch, Bitterfeld, Merseburg, Weißenfels, deren Entfernung von Leipzig in der Runde nur wenige Meilen beträgt, würden ihren natürlichen Markt in Leipzig haben, wenn nicht der große Abstand zwischen den sächsischen und den diesseitigen Wollen mit unerbittlich unmaßmäßigen Nachbellen für die preussischen Producenten von Mittel- und ordinärer Wolle verbunden wäre. Denn für die Wolle der Provinz Sachsen ist nach unserer Ansicht ein Markt nützlich und notwendig, der nicht nur alle Verkehrserschwerungen, wie gute Straßen und Eisenbahnen nach allen Richtungen hin bietet, sondern der auch einen ganz genau und so bestimmten Wollcharakter repräsentirt, daß die Käufer von vorn herein wissen, was sie dort finden und was sie nicht finden werden, und daß vorzugsweise diejenigen den Markt besuchen, die nur solche Wolle bedürfen, mit welcher der Markt befahren ist. Das hieraus entstehende natürliche Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage wird alsdann wirkliche Konkurrenz-Preise, deren Feststellung von allen Nebeneinflüssen befreit ist, zur Folge haben. Für die Wollproduction möchte dies der wichtigste Vortheil sein.

Leipzig ist kein solcher Wollmarkt von spezifischem Charakter, wie er unsern Producenten entspricht. Darum liegt es im Interesse unserer Production, daß ein Markt dieser Art gegründet werde und Halle bietet eben, wie wir später zeigen werden, alles was zur Etablierung desselben erforderlich ist.

Gera und Weimar haben Aehnlichkeit mit Mühlhausen; beide Märkte haben den Charakter von Lokalmärkten, auf welchen sich die Wollfabrikation ihres zugehörigen Gebiets mit dem Rohstoffe versorgt. Gera ist das Wollmagazin für die geratischen und reussischen Wollfabriken, und Weimar versorgt seine und einen Theil der thüringischen Wollkonsumenten in Apolda und andern Orten. Die Fabrikanten in Hof, Gera, Zeitz, Apolda, sowie die thüringischen Spinnerinnen mit ihren 40,940 Spindeln für Reichs- und 31,208 Spindeln für Kammgarn versorgen sich in Gera und Weimar mit den erforderlichen Rohstoffen. Weimar und Gera haben daher eine ziemlich sichere Grundlage für ihre Wollmärkte und demzufolge behalten sie auch Anziehungskraft für die benachbarten preussischen Produktionskreise, namentlich Zeitz, Naumburg, vielleicht auch Theile von Weißenfels und für einige nahegelegenen Grenzreviere im Erfurter Becken. Als Lokalmärkte haben sie aber für den eigentlichen Wollhandel eine untergeordnete Bedeutung; denn für den Wollverkehr und für die Producenten alsdann können sie gefährlich werden, wenn die Marktzufuhren größer werden, als die lokale Nachfrage ist und wenn die fremden Käufer keine Neigung haben, einen kleinen Landmarkt zu besuchen, wo sie wissen, daß sie unter der Konkurrenz einheimischer Fabrikanten gezwungen werden, effektiv höhere Preise anzulegen. Bleiben aber die fremden Käufer weg, so ist stets das Angebot größer als die Nachfrage, und die Folge davon ist eine nicht in den allgemeinen Verhältnissen begründete Herabdrückung der Wollpreise und somit eine thatsächliche Begünstigung der Wollfabriken in den thüringischen Staaten meistens auf Kosten der preussischen Wollproducenten. Sind wir recht berichtet, so läßt man sogar in entfernten Kreisen, wie im Sangerhäuser, von wo aus die Producenten genöthigt sind, ihre Wolle sogar nach Weimar zu versahren, über die allzu niedrigen Wollpreise, sich aber doch kein wirksames Mittel, wie dem nachtheiligen Einflusse entgegenzutreten werden könne, wenn nicht ein wirklicher Markt für den Wollhandel geschaffen werde.

Auch auf andern Seiten der Provinz wird der inländische Wollhandel lediglich deswegen, weil wir keine geordneten Märkte haben, vom Auslande wenigstens theilweise angezogen und ausgebeutet. Auf den Wollmarkt in Kassel gehen immer auch Wollquantitäten aus den beschriebenen Theilen der Provinz, und Dresden zieht ordinäre Wolle aus den Niederungen der preussischen Elster und der Elbe an.

So ist denn die Provinz beinahe rund herum von fremden Märkten umgeben und muß es dulden, daß dort über eins ihrer werthvollsten Pro-

dukte entschieden wird, während die in der Provinz vorhandenen Märkte entweder nur einen lokalen Charakter besitzen oder ihre kommerzielle Bedeutung gänzlich verloren haben.

Für den Producenten entschie.n aus diesen Marktzuständen erhebliche Nachteile. Will er die befuchteren Märkte in der Ferne mit seiner Waare besuchen, so nimmt er Fracht, Spesen und Zeitversumnisse, ohne Erfolg dafür in dem Wollpreise zu erlangen, auf sein Konto. Erwartet er den Käufer in seinem Gehöfte, so spart er wohl die Ausgaben für die Fracht und für die anderweitigen Versumnisse, wird dafür aber ganz in der Stille privatim „abgemudt“ und büßt dabei nicht selten das Doppelte von der angeblichen Ersparnis an dem Kaufpreise ein.

Alle diese Nachteile werden beseitigt und ein der natürlichen Lage der Dinge entsprechendes Verhältnis wird herbeigeführt, wenn die Provinz ziemlich in ihrer Mitte einen wirklichen Markt erhält, der durch seine Kommunikationsmittel und seine eigne kommerzielle Stellung den fremden Käufern wie der erleichterten Zu- und Abfuhr der Wolle bequeme Verbindungen bietet.

Ein solcher Platz ist nur und allein Halle, und wenn wir uns mit Recht freuen, daß die Producenten die günstige Lage dieser Stadt selbst anerkennen und zuerst vorgeschlagen haben, so dürfen wir auch erwarten, daß sie die Ausführung nicht lässig unterlassen werden.

Bermischtes.

Ueber die Einschiffung des neuen atlantischen Telegraphen-Kabels bringt die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilung:

Seit dem 19. Januar d. J. ist man in England mit der Einschiffung des neuen Telegraphen-Kabels beschäftigt, welches die beiden Hemisphären auf dem kürzesten Wege in telegraphische Verbindung zu setzen bestimmt ist, nachdem der erste Versuch hierzu im Geiste des Jahres 1857 vollständig gescheitert. — Als Transportschiff wird der Great Eastern dienen, dessen innere Einrichtung dem Zwecke gemäß gänzlich umgeändert worden, und welcher augenblicklich im Wedwood liegt, um das von zwei kleinen Rastschiffen (Amethyst und Iris) vom Norden und Enderbys Kai in einzelnen Partien herangebrachte Kabel aufzunehmen. Hier hat die Ausrüstung durch die Herren Glass und Elliot in Abschnitten von zwei englischen Meilen Länge statt gefunden. Die Construction des neuen meist wesentlich von demjenigen des älteren, verunglückten Laues ab, und wird die Hoffnung gehebt, daß die Aufgabe, dem Kabel eine möglichst große absolute Festigkeit bei einem möglichst geringen spezifischen Gewichte zu geben, eine glückliche und dem Zwecke entsprechende Lösung gefunden hat. Das ältere Kabel bestand wesentlich aus einer als Leitungsdrabt dienenden Lüge, welche aus sieben etwa $\frac{1}{2}$ Linie dicken Kupferdrähten hergestellt und mit einer dreifachen Guttaperchallinbildung von zusammen $\frac{1}{2}$ Zoll Dike umgeben war. Ueber der Guttapercha befand sich eine dünne Lage von getrocknetem Hanf als Unterlage für die äußere schützende Eisensdrabt-Umspinning. Auch zu letzterer waren nicht einzelne Drähte, sondern achtzehn Drähte gewickelt worden, deren jede einzelne sich aus sieben etwa $\frac{1}{2}$ Linie starken Eisensdrähten zusammensetzte. Das ganze Kabel hatte eine Dike von kaum $\frac{1}{2}$ Zoll preussisch, wog pro Meile englisch 20 Ctr. und verunglückte, indem es während der Legung bei einer Wasserseite von 2000 Faden unter einem Brenndruck von 35 Ctr. riß. Das zu dem wiederholten Versuche bestimmte Kabel enthält nach uns vorliegenden Nachrichten eine ähnliche Leitungsdrabt, umgeben von einer mehrfachen Guttaperchallinbildung in der Gesamtdike von $\frac{1}{2}$ Zoll, welche gleichfalls mit getrocknetem Hanf umwunden ist. Die äußere Schutzdrabt besteht aber nicht aus bloßem Eisen, sondern aus zehn Lagen, von $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser, welche derart konstruirt sind, daß je ein etwa eine Linie dicker Eisenstrang mit einer entsprechenden Menge von Manilla-Seil umwunden ist. Dieser Umwicklung leistet zwar äußeren mechanischen Angriffen nicht den gleichen Widerstand, wie eine reine Eisen-Umspinning; solche sind aber auch, wie angenommen wird, wenn die Legung glücklich vollendet ist, auf dem Meeresgrunde weniger zu befürchten; dagegen verleiht sie mit einem hohen Grade von absoluter Festigkeit, welche für das ganze Kabel 155 Ctr. gegen 65 Ctr. des älteren Kabels betragen soll, ein geringes spezifisches Gewicht, wenn auch das absolute Gewicht dasjenige des älteren Kabels nicht unwesentlich übersteigt. Der Durchmesser des neuen beträgt mehr als ein Zoll preussisch, sein Gewicht auf die Seemeile ppnr. 36 Ctr. Für die Lagerung im Schiffe mußte daher geachtet werden, so wenig einzelne Rollen als möglich zu formiren, allein trotz der Größe des acquirirten Fährzeuges war, ganz abgesehen von dem 5000 Tons (100,000 Ctr.) betragenden Gesamtgewichte, das Einschleppen auf eine Rolle nicht möglich, weil diese einen Durchmesser von 55 Fuß und eine Höhe von 60 Fuß erreicht haben würde. Man mußte sich deshalb begnügen, das Kabel in drei besonderen Schichten, vorn, hinten und in der Mitte des Schiffes, unterzubringen, welche aus solchen Eisensplatten wasserdicht auf dem sogenannten 30-Fuß-Deck errichtet worden, und mit Auenhaken des vorderen, der Form des Schiffes etwas kleiner, einen Durchmesser von 58 und eine Höhe von 20 Fuß haben. Um das enorme Gewicht des ganzen Kabels zu ertragen, ist das zur Aufnahme bestimmte Deck durch Balkenwerk angeheftet verstärkt, während der Seitendruck, welchen das Kabel beim Rollen des Schiffes auf die Wandungen der drei Behälter ausüben würde, durch ein Strebeblech auf die Mitte des Schiffes übertragen wird. Die drei Lagen, in welchen das Kabel gleich bei der Verladung unter Anwendung einer verrollkommenen Art von Verbindung- und Stützstellen aus den einzelnen Stücken hergestellt wird, werden beziehungsweise 637, 803 und 817, im Ganzen also 2257 Seemeilen betragen und voraussichtlich Ende Mai verladen sein (nachdem diese Arbeit, wie oben erwähnt, am 10. Januar c. begonnen worden). Bei der Legung wird man, wie auch bei den früheren Versuchen, einen Punkt der irischen Küste (Valentia) mit einem in Newfoundland (Walls Bay) verbindend, und wird hierzu diese Länge völlig ausreichen, da sie etwa 520 Meilen schon als Reserve einschließt für Abweichungen aus der normalen Richtung und für Irrwege, welche durch Strömungen, ungünstiges Wetter veranlaßt, oder, um mißliche Tiefen zu vermeiden, gewählt werden könnten. — Die größte zu bewältigende Tiefe auf dem in Aussicht genommenen Course beträgt 2000—2500 Faden, während die absolute Festigkeit des Kabels so groß ist, daß dieses in ruhigem Wasser auf eine nahezu vierfache Länge das eigene Gewicht auszubalanciren fähig sein soll. Schon der Umstand, daß sich trotz des günstigen Windstills des ersten Versuches die bedeutenden Gehmittel fast nur im Englande wiederholend gefunden haben, was übrigens in gleichem Maße nur im Englande möglich ist, wo eine reiche Aristokratie sich verpflichtet fühlt, neue, dem allgemeinen Besten dienende Unternehmungen aus ohne sichere Aussicht auf Rentabilität zu unterstützen, alle schon dieser Umstand dürfte dafür, daß das Werk mit allen möglichen Vortheilsansprüchen und unter Benutzung der inangewandten gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete der submarinen Telegraphie auf solchen Grundlagen verwickelt werden soll. Findet es, was zu hoffen steht, eine glückliche Verwirklichung, dann ist ein neuer, großer Schritt gethan zur Bewältigung der Fesseln und Hindernisse, welche Raum und Zeit dem Verkehr der Menschen unter einander bereiten.

Aus Neapel schreibt man unterm 20. Februar: Seit dem 11. d. M. hat der Vesuv in seinen Eruptionen ein regelmäßigeres Verhalten beobachtet. Aus dem alten Krater steigt eine dicke Rauch- und Feuerfäule empor, die innern Eruptionen wahren fort, aber die Steine, welche früher nach allen Richtungen geschleudert wurden und selbst die Straße, welche nach dem Laboratorio führt, gefährdeten und mehrere Neugierige schwer verwundeten, fliegen jetzt beinahe senkrecht in die Höhe und fallen ebenso wieder herab, so daß man jetzt mit ziemlicher

Sicherheit bis zum Krater hinaufsteigen kann. Die größte Gefahr bildeten früher die Schnee- und Eismassen, welche sich auf den Abhängen des Berges angehäuft hatten und die Befestigung desselben erschwert, aber seit zwei Tagen ist Frühlingswetter eingetreten und Eis und Schnee sind beinahe ganz verschwunden. Die Masse von Fremden, besonders Engländern, Franzosen und Oberitalienern, welche den Vesuv besuchen, ist sehr groß. Auch Prinz Humbert will die Befestigung unternehmen und hat sich deshalb mit dem Professor Palmieri besprochen.

London, d. 2. März. Vor dem Central-Criminal-Gerichtshofe wurde gestern der Prozeß gegen den Italiener Gregorio Mogni verhandelt, der sich als Urheber des Todes eines gewissen Harrington selbst gestellt hatte, nachdem sein Landsmann Serafino Pelizzioni bereits von der Jury als der Mörder Harrington's schuldig befunden und in Folge dessen zum Strange verurtheilt worden war. Mogni verlangte, von einer aus Engländern und Ausländern gemischten Jury gerichtet zu werden; er plaidirte Nothwehr. Mehrere Zeugen wurden vernommen, deren Aussagen mit der Selbstanklage Mogni's übereinstimmten. Pelizzioni wurde gleichfalls aus dem Gefängnisse als Zeuge vorgebracht. Der Arzt, welcher den Harrington behandelt hatte, erklärte, daß derselbe, an den Folgen einer einzigen Wunde gestorben sei, und gab seine Meinung ab, daß das im Besitze Mogni's vorgefundene Messer sehr wohl das Todesinstrument gewesen sein könne. Mogni, der wie es scheint, stark provocirt worden war, wurde zu 5jährigem Gefängnis verurtheilt.

Mittheilungen

aus der Sitzung des Criminalgerichts zu Halle

am 17., 21. u. 24. Februar 1865, bezüglich der Fälle, in welchen auf Freiheitsstrafe von 1 Monat und darüber erkannt wurde.

Dem Kaufmann G. Apel hiersehl. wurde in den letzten Tagen des Monats Januar d. J. Abends eine Kiste mit Porzellanwaaren im Werthe von 15 bis 16 Thlr., welche unter dem Thorwege seines Hauses gefunden, entwendet. Diese Kiste wurde am 1. Febr. c. entleert vor dem Steinbore hier gefunden. Im Besiz fast sämtlicher darin befindlicher gewöhnlicher Porzellanwaaren ist die separatirte Allner, Gertrude geb. Wagner von hier, bereits mehrfach bestraft, gewesen, weil sie gleichfalls eine Menge Porzellanwaaren, welche Apel als den Inhalt der Kiste recognoscirt hat, am 31. Jan. c. der Wittwe Hermanns hier für 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. verkauft hat und ein anderer Theil dieser Porzellanwaaren noch in ihrer Wohnung vorgefunden worden ist. Sie hatte angebeben, dieselben am Vormittage des 30. Jan. von dem Handarbeiter Johann Friedrich Christian Schröder von hier, 32 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls im Rückfalle, der sie ihr zum Kauf angeboten, erhalten und weiter veräußert zu haben. Beide Personen wurden unter Auflage gestellt und gelangt in der heutigen Verhandlung der p. Schröder ein, die Kiste mit Porzellanwaaren entwendet und den Inhalt an die Allner zu einem sehr niedrigen Preise verkauft zu haben. Die Allner leugnete von dem unrichtigen Erwerbe der Waaren Seitens des Schröder etwas zu weiß zu haben. — Der Gerichtshof verurtheilte jedoch die Allner wegen Diebstahl auf ein Jahr und den p. Schröder, welcher außerdem gefänglich war am 6. Febr. d. J. Abends 7 Uhr einen unter dem Thorwege des Hofhofes zur Weintraube stehenden, dem Schuhmacher Sennig aus Könnig gehörigen Saß mit Manneinern, im Werthe von 1 Thlr. 15 Sgr., entwendet zu haben, wegen zweier Diebstahle im wiederholten Rückfalle zu drei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf drei Jahre. Der Handarbeiter Carl Gottlob Eduard Wille von hier, 32 Jahr alt und bereits wegen Diebstahls bestraft, wurde auf Grund seines Gefängnisses, am 3. Jan. d. J. eine dem Sanbhändler Bornsch in gehörige Korte entwendet zu haben, wegen Diebstahls im Rückfalle mit vier Wochen Gefängnis bestraft. Wegen Entwendung eines silbernen Sabingepfers aus der offenen Küche des hofhofischen Rath Müller hier am 22. Nov. 1864 wurde der Handarbeiter Wilhelm Ernst Ludwig Meißel von hier, noch nicht 17 Jahr alt und bereits wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle bestraft, wegen gleichen Vergehens zu sechs Monaten Gefängnis, Unterlegung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr, und der Handarbeiter Johann Meitze von hier, ebenfalls bereits wegen Diebstahls bestraft, wegen Begünstigung dieses Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurtheilt.

Wegen Diebstahls wurden ferner noch zwei Personen mit je ein resp. vierzehn Tagen Gefängnis bestraft.

Der Handarbeiter Carl August Lehmann hier, 38 Jahr alt, bereits mehrfach und auch wegen Unterschlagung bestraft, war angeklagt und gefänglich Anfang Febr. d. J. von 50 Scherten, welche er im Auftrage des Productenhändler Laage von Kaufmann Mann hiersehl. geholt hatte und eukeren überbringen sollte, die Summe von 22 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. für sich verbracht zu haben. Wegen Unterschlagung im Rückfalle traf ihn eine nochmalige Gefängnisstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr. — Der Handarbeiter Gottfried Gorre aus Coswig war gefänglich am 10. Febr. d. J. unmittelbar nach seiner Gefängnisstrafe vom Kreisgerichts-Gefängnis hier, in welchem er eine verhängliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte, bei dem Sattler Grandt hier gestellt und bei seinem nachmaligen Erscheinen in dessen Laden zehn Portemonnaies aus einem Glaskasten entwendet zu haben. Wegen Diebstahls im Rückfalle und wegen Verlebens wurde Gorre mit zwei Monaten und einem Tag Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr bestraft. Am 19. und 23. Nov. 1864 wurden dem Gafwirths Rosoff in Notzenburg aus der Wendenstraße die Beträge von 3 Thlr. und resp. 2 Thlr. 20 Sgr. entwendet. Diese Diebstahle ausgeführt zu haben war heute der Arbeiter Johann Andreas Ackermann aus Coswig aus Notzenburg gefänglich. Es traf ihn eine einmonatige Gefängnisstrafe, sowie Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr. — Der Handarbeiter Theodor Naumann aus Giebichenstein, 32 Jahr alt und bereits wegen Verlebens eines früheren Diebstahls bestraft, war heute gefänglich seinen Arbeitern, den Köcheln der deutschen Fabrik in Trotha, Engelke & Krause, im Monat Jan. d. J. mittelst eines der drei verschiedenen Wägen nächstlicher Weise Blei im ungefähren Gewicht von 200 bis 270 Pfund vom Hofe, wo dasselbe aufgespeichert lag, entwendet zu haben. Seine Gehfrau Friederike Auguste geb. Lange, bereits wegen zweier Diebstahle im Rückfalle bestraft, war ebenfalls gefänglich dieses Blei theils mit ihrem Gekommen, zum größten Theil aber allein verkauft resp. zu verkaufen versucht zu haben. Sie leugnete aber von dem unrichtigen Erwerbe etwas gewußt zu haben. Da sie sich über dem Verkauf des Bleies für eine Handelsfrau aus Wettin ausgegeben, so gewann der Gerichtshof hieaus und aus noch andern Umständen die Ueberzeugung von ihrer Schuld und verurtheilte sie wegen Diebstahl zu vierzehn Tagen, den Ehemann Naumann dagegen wegen mehrerer Diebstahle im Rückfalle zu sechs Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr.

Es wurden noch mit Gefängnisstrafe belegt: wegen wüthlicher Beleidigung zweier öffentlicher Beamten bei Ausübung ihres Berufs mit einer Woche eine Person, — wegen vorläufiger Körperverletzung eines Menschen mit je einer Woche zwei Personen, — wegen Unterschlagung mit einem Tage eine Person, — wegen Diebstahls mit einer Woche eine Person, — wegen Diebstahls im Rückfalle mit zehn Tagen eine Person, — wegen Diebstahls und Verlebens mit acht Tagen eine Person. —

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 26. Januar.

Bergbauingenieur Dr. Hubsten sprach über zwei neue, von Hrn. Bergath Bischof untersuchte Mineralerzkornmische aus dem Staßfurter Salzlager.

Dem einen kann der Name Eisenstapfunit gegeben werden. Es ist im freien Bruch hell grünlich-grau, nimmt aber sehr bald eine gelbe Färbung an, ist wie der bekannte weiße Stapfunit dicht und tritt wie dieser in feinen Massen auf. Diese Krügelein enthalten einen rothen Kern, der aber nicht bei dem Stapfunit aus Garnallit, sondern aus durch Eisenoxydhydrat rothgefärbtem Steinfels besteht. Das Mineral enthält neben Chloromagnesium und borsaurem Magnesia 50% borsaures Eisensulfid, eine bisher nicht bekannte Verbindung der Boräure. Es ergibt sich für dieselbe die Formel (MgO+4B2O3)+(3FeO+4B2O3)+MgCl, so daß also ein Äquivalent borsaurem Zinkfeld des Stapfunit durch bors. Eisenoxyd ersetzt ist.

Das andere Mineral, von grauer Farbe, ebenfalls dicht, ist bis jetzt nur in dem Anhaltinischen Steinfelsbergwerke vorgekommen und dadurch merkwürdig, daß es die sonst seltene Verbindung eines schwefeligen Salzes mit einem Chlormetalle darstellt. Es besteht aus Chloromagnesium, schwefeliger Magnesia, schwefeligen Kalk und Wasser, und die dafür aufgestellte Formel ist (KO.G2O+MgO.G2O+4HO)+MgCl+2HO.

Sitzung am 11. Februar.

Prof. Seign theilte die Resultate seiner Versuche über die Einwirkung des Sauerstoffs auf Acetylchlorid mit. Es entsteht hierbei Acetylchloridhydratstoff N(CH3CO)2H neben Wasser und Ammoniak. Bei Einwirkung von Chloroform auf Sauerstoff entsteht bei derselben Temperatur Acetylchloridhydratstoff N(CH3CO)2H, welchen der Vortragende für identisch mit der von Vater durch Einwirkung von Iodwasserstoff auf Alantoin dargestellten Pyvontinsäure hält.

Derselbe sprach über die verschiedenen Methoden, die Phosphorsäure von sämmtlichen Basen zu scheiden, wies die Mangelhaftigkeit der bisher angewendeten verschiedenen Verfahren nach, die sich namentlich aus unter des Vortragenden Leitung von Dr. Vater ausgeführten Versuchen ergibt, und beschrieb Jobann eine neue Methode, welche Hrn. Dr. Vater zu sehr genauen Resultaten geführt hat.

Sitzung am 25. Februar.

Oberbergath Dittila machte Mittheilung über die Auffindung von gediegenem Schwefel in dem Salzlager zu Staßfurt.

Bergbauingenieur Dr. Hubsten sprach aus Anlaß des demnächstige gegenwärtig verliegenden allgemeinen Berggesetzentwurfs über die verschiedenen in Preußen zur Zeit geltenden Bergrechte und deren Gebiete.

Prof. Seign theilte die Resultate einer unter seiner Leitung von Hrn. Dr. Lauer ausgeführten Arbeit über die Baccinaminthe mit.

Derselbe sprach über die Ammoniumtheorie. Nach einer geschichtlichen Einleitung in Betreff der Ansichten über die Natur des Ammoniaks und der sogenannten Ammoniakalge ging er auf die Versuche über, welche in Berlin angestellt hat, um metallhaltige Ammoniumverbindungen zu erzeugen. Derselbe ließ unter hohem Druck flüssiges wasserfreies Ammoniak auf Kalium und Natrium wirken und sah dabei eine undurchsichtige, metallische kupferrothe Verbindung sich bilden, das Kaliumammonium, Kaliumammonium. Das Ammonium selbst erhielt er als blaue Flüssigkeit theils durch Einwirkung von Natriumammonium auf Chlorammonium, theils durch Einwirkung von Kaliumhydrat auf Kaliumammonium bei Gegenwart überschüssigen flüssigen Ammoniaks. Es zerlegt sich bei Verminderung des Drucks sofort in Ammoniak und Wasserstoff. Durch die Entdeckung der Darstellungsmethode des Ammoniaks ist den Gegnern der Ammoniumtheorie ihre letzte Trübe entzogen.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

„Catharina Soward“, ein Trauerspiel von R. Gottschall, erlangt bei seiner ersten Aufführung in Wiener Hofopertheater einen success d'estime. Man rühmt Charakteristik und Sprache, findet aber an der Composition des Stückes Mängel auszusagen. „Der Fuch des Gailitz“, Drama von Arthur Müller, hat in Berlin (Theatervortheater) gefallen. — Ein neues Schauspiel von Otto Noquette, „der deutsche Festabend“, ist am Sophiteater in Berlin zur Aufführung angenommen. — Wie verschiedene Blätter melden, ist der Dichter Tito Noquette zum Nachfolger Gustow's im General-Secretariate der Schillerstiftung ausgerufen. — Das Schauspiel von W. Dawson im Theater a. d. Wien zu Wien unzufolge 37 Rollen. Die Direction hat auf ihren Zettel 29,400 Fl., der Künstler 20,100 Fl. eingenommen. Die Vorstellung des „Königsleutnants“ zum Besten Gustow's brachte 2077 Fl. ein. — Unter den dramatischen Schöpfungen, deren Stücke jetzt mit Begehrn auf den Bühnen unserer Theater gesehen werden, befindet sich auch ein Deutscher, Albert Wolff aus Geln. Das Waudeville brachte von ihm: le dernier couplet, und das Momet, Gollz Lhomme du sud und „les mysteres de l'hotel des ventes.“ — Momet, Gollz kommt der Der Roland a. Rouvenau u. sw. hat schon eine neue satirische Oper vollendet, „Jeanne d'Arc“, für die er außer der Musik auch das Lyricus schrieb. — Der Vermerkungs Rath des Actienvereins Kaufmanns in München hat 3 Preise von je 500 Fl. ausgesetzt a) für das beste Schauspiel, b) das beste Lustspiel oder Vaudeville und c) die beste Gesangsweise. Der Vermerkungsstermin endet mit dem 15. Juli d. J. — Breiter in Weimar hat eine sehr ehrenvolle Berufung an die Dresdener Akademie ausgefallen. Gegenwärtig ist derselbe mit den Jahresbesitzen zu seinen Doppelbüchern beschäftigt, welche bekanntlich als Preisgewinne in einer besonders dazu bestimmten Galerie des im Pan begriffenen Museums Aufnahme finden sollen. — Julius Scholz, welcher sich durch das oft erwähnte Gemälde: „das Gastmahl der Generale Wallensteins“ der Kunstwelt bekannt gemacht hat, arbeitet gegenwärtig im Auftrage der Stadt Breslau an einem größern Bilde, welches den Ausmarsch der freiwilligen aus Breslau im Jahre 1813 behandelt. — Der bekannte Kunstgelehrte Tito Mandler will in der Wiener Belvedere-Galerie einen bisher unbekanntem Raphael entdeckt haben. Das Bild trägt im Cataloge die Beschriftung: „In der Art des Giovanni Bellino.“ — Die in Rom aufgefundenen (auch von uns mehrfach erwähnte) Herculesstatue wird dem Papste zu Ehren „Herkules von Najaf“ genannt werden. — Das Central-Comité für das dem künige Maximilian II. von Bayern in München zu errichtende Nationaldenkmal hat zu Preisrichtern in der auszuscheidenden Concurrenz den Vater B. Genelli in Weimar, Architect Hansen in Wien, Bildhauer v. d. Lannitz in Frankfurt a/M., Major Mäler in München und Professor Wischer zu Jülich gewählt. — In Philadelphia wurde am 20. Nov. pr. die neue St. Pauls- und Peterskathedrale eingeweiht. Der Bau dieser größten Kirche der Verein. Staaten dauerte 18 Jahre und kostete beinahe 1/2 Mill. Doll. — Die neue Ausgabe von Sir Edward Bulwer-Lyttons „Rome's fall“ ist in einem neuen Bände bei Murray erschienen. Das erste dieser neue darin ist ein traumbild allegorisches Gedicht „The Boatman.“ — Die öffentliche Bibliothek in Stuttgart (300,000 Bände) hat kürzlich für 100,000 fl. Bücher gekauft. — Grantley, einer der bedeutendsten französischen Naturforscher, starb am 17. Febr. Dr. Barry, der Vorstand der Gesellschaft für Croftland in Berlin, hat einen Brief von Gerhard Bloch's aus Bremen erhalten, worin dieser, dem obigen Gesellschaft im Nov. v. J. das festliche Stipendium der Karl-Wittrich-Stiftung zuerkannt hat, antheil, daß er, an seinen Verbindungen in die Abgezogen von den Wälschen Borlanden des microscopischen Aufes verbindet, über Zust und Schwamm nach Tripolis sich wendend, auf einige Tage nach Deutschland zurückgekehrt sei, aber auf dem Sprunge wieder, wieder über Tripolis einen neuen Versuch zu machen, in das Innere Afrikas nach der Wälschen Gölbe vorzubringen. — Professor J. E. in Erlangen (früher in Dresden) wird von der Academie des sciences einen Preis von 2500 Francs für die von ihm entdeckte, d. h. zuerst während des Lebens im Patienten erkannte Trichinenkrankheit erhalten.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Dienstag den 7. März Abends 8 Uhr Verammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins.

Das Präsidium.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien u. c.

Dividenden. Kaiserliche Eisenbahnen 5% incl. 1/2% Superdiv. — Bodwarer Kohlenbahn, Restdiv. 9% — Bank des Berl. Kassenvereins 7 1/2% (71 fl.) — Danziger Privatbank, nach Beschluß des Verwaltungsraths 7 1/2% — Ceraer Bank 8%, zahlb. mit noch 6% (12 fl.) — Anglo-Osterr. Bank, nach Beschluß des Verwaltungsraths 8 1/2% — Berl. Brodfabrik, nach Beschluß des Verwaltungsraths 6% — Commercial-Union-Assurance 5% und 2 Th. Bonus. — Verlosungen. 4 1/2% Schwedisch-engl. Anleihe von 1864, am 2. Januar, zahlb. 15. April u. 15. Octbr. — Fund. 4 1/2% Staatsanleihen des Großfürstenthums Finnland, am 10. Jan., zahlb. am 1. Juli. — Freiburger 15 Proc. Loose, Seriaz. am 15. Febr., Prämienz. am 15. März. — Anleihe des Erzherz. Steinbohlen-Alteins Vereins von 1862, am 22. Decbr. 1864, zahlb. am 1. August.

Konkurse.

Weinbändler Friedrich Kübl zu Halle a. S. — Sattlermeister und Handelsmann Paul Emil Leopold zu Halle a. S. — Zucker-Firma Robert Jahn zu Magdeburg. — Restaurateur Wilhelm Laß zu Magdeburg. — Kleidermachermeister Philipp Heinrich Jenisch zu Berlin. — Vermögen des am 28. März v. J. verstorbenen Maurersmeister Johann Wilhelm Kullrich zu Berlin. — Holzhandl. Carl Friedrich August Arenoth zu Charlottenburg. — Die von dem Steinbändler August Furbule zu Caputh und dem Ziegelschneid. Albert Amelang in Werder unter der Firma: Thurler und Amelang in Werder (Kreisger. Potsdam) errichtete und bereits aufgelöste Fondsgesellschaft. — Kaufmann Gustav Angell zu Spandau. — Holzbändler S. Kiffmeyer zu Babenhausen (Kreisger. Bielefeld). — Tuchfabrikant Heinrich Barrenstein zu GutsMuth (Handelsger. Bonn). — Kaufmann Wilhelm Jurtz zu Köln. — Kaufmann Hirsch Linde zu Humpelburg (Kreisger. Pflaum). — Handelsmann Carl Walter zu Reichenbach i. Schl. — Firma Wertheimann u. Co. zu St. Mauritz (Kreisger. Münster). — Kaufmann Johann Gottfried Reugebauer, Inhaber der Firma S. W. Krampe zu Münster. — Schneidermeister S. Kilienburg zu Pflaßen. — Specereis- und Manufacturwaarenhändler Gerhard Weine zu Kirchroisdorf (Handelsger. Köln). — Kaufmann Franz Lindner zu Dvpen. — Handelsmann Johann Benjamin Wagner zu Marfissa (Kreisger. Lauban). — Lederbändler Arnold Sondermann in Wülfrath (Handelsger. Elberfeld). — Kleider- und Kappenbändler Gern. Gramer in Hemsfeld (Handelsger. Elberfeld). — Gehilfe des Kaufmanns J. G. Fischer, Ida geb. Kötzig zu Bromberg. — Handlung Gebrüder Hermann u. Co. in Weinstadt und Zerier. — Kaufmann J. G. W. W. Schöck in Kirchberg-Kamberg bei Münster. — Handelsgesellschaft Liedtke u. Kalau zu Königsberg i. Pr. — Kleidermagazin-Besitzer Berthold Brody zu Glatz. — Schlossmeister August Keri zu Bries. — Die Kaufleute Johann Georg Brandt u. und Carl Peter Wilsch, Benz, in Firma Brandt, Benz und Co. zu Hamburg. — Die Firmen A. B. Ender, G. G. Wäntig, J. G. Vogt, L. A. Särtig, G. S. Sächler u. Co. und H. Sahmann zu Groß-Schönau. — Kaufmann Rudolf Conrad, in Firma R. Conrad zu Hudefeldt (Kreisger. Vollenstein). — Albert Deutsch und Winaraby u. Co. zu Brünn. — Gattunbrück-Fabrikant J. S. Seidel und A. Graß und Bloch zu Prag. — Schafwollwaaren-Firma J. F. Fischer's Söhne zu Brünn. — Steierische Montanfirma Ritter v. Friedau. — Spinur- und Bortenfabrics-Firma J. u. E. Salzer in Wien. — Firma Heinrich Weiser (Gattunbrück) zu Wien.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. März. Bei recht fester Haltung im Anfang, die aber später, besonders für österrheische Effekten, etwas nachließ, war das Geschäft leicht in Berlin-Österr. Stamm-Prioritäten zu 98 1/2, wogu sie gefragt blieben, und in Nordbahn und Westbahn; im Uebrigen blieb das Geschäft beschränkt; preussische Fonds fest und etwas belebter; Wechsel still und mehr offerirt.

Magdeburger Börse vom 4. März. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 28 Br. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2 Gd. — Vereinigte Dampfmaschinen-Prioritäten-Actien (Jinssub) 5% 101 Gd. — Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4% 260 Br. — Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. B. 4% 98 1/2 Gd. — Prioritäten-Actien 4% 98 1/2 Gd. — Magdeburg-Halbhaber Stamm-Actien 4% 213 1/2 bez. do. Prioritäten-Actien 4% 96 1/2 Gd. — Magdeburg-Wittenberger Prioritäten-Actien 4% 101 1/2 Gd. — Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 755 bez. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 150 Br. do. Vagelversicherungs-Actien 5% 135 Br. do. Privatbank-Actien 4% 101 1/2 Gd. do. Gas-Actien 4% 100 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. März. Weizen 46 fl pro Scheffel 84 fl. Roggen — fl Gerste — fl. Hafer 23 fl pro Scheffel 50 fl. — Kartoffelspiritus, 8000 % Ztal. 168, loco ohne Fas 137 1/2 fl.

Nordhausen, den 4. März. Weizen 1 fl 20 fl bis 2 fl 5 fl. Roggen 1 fl 10 fl bis 1 fl 17 1/2 fl. Gerste 1 fl 5 fl bis 1 fl 10 fl. Hafer 22 1/2 fl bis 27 1/2 fl. Kübbel pro Ctr. 14 fl. Reindl pro Ctr. 14 1/2 fl.

Dresden, den 3. März. Weizen der Scheffel a 85 fl. 1 fl 25 fl bis 1 fl 27 1/2 fl. Roggen der Scheffel a 84 fl. 1 fl 15 fl bis 1 fl 20 fl. Gerste der Scheffel a 70 fl. 1 fl 6 1/2 fl bis 1 fl 7 1/2 fl. Hafer der Scheffel a 50 fl. 28 1/2 fl bis 1 fl. Reindl, der Ctr. a 16 1/2 fl. Hafer, der Ctr. a 13 1/2 — 15 fl. Kübbel, der Ctr. a 13 1/2 — 14 fl. Reindl, der Ctr. a 13 1/2 — 14 fl.

Leipzig, den 28. Februar. Leipziger Productenbörse in Magd. wie in Termingeschäft durch „loco“, auf der Stelle und durch „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet, bezüglich a) des Weizen für Zoll-Gemine, b) des Getreides und der Vorkaaten für 1 Dresdener Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Mäuel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdener Rannen oder 17 1/2 Cimer 2 1/2 An. d. i. 8000 pfd. Eralles oder 100 Pr. Quart), festlich vorgekommene Angebots-, Verkaufs- u. Begehrspreise mit „Bf.“, Brieie, mit „bz.“, bezahlt u. mit „Gd.“, Geld, bezeichnet, nach Dalern ausgemessen. Weizen, 168 fl., braun, loco: feine Waare 4 1/2 fl. 2 fl., 4 1/2 fl. 3 fl., 4 1/2 fl. Gd. (feine Waare 50 fl. 2 fl., 50 fl. 3 fl., 40 fl. Gd.). Roggen, 158 fl., loco: 3 1/2 fl. 2 fl. u. bz. (37 fl. 2 fl. u. bz.; pr. März, April 37 fl. 2 fl.; pr. April, Mai 37 1/2 fl. 2 fl.; pr. Mai, Juni 38 fl. 2 fl.). Gerste, 138 fl., loco: 2 1/2 fl. 2 fl., 2 1/2 fl. Gd. (30 1/2 fl. 2 fl., 20 fl. Gd.). Hafer, 98 fl., loco: 17 1/2 fl. 2 fl., 13 1/2 fl. Gd. (22 1/2 fl. 2 fl., 21 1/2 fl. Gd.). Erbsen, 178 fl., loco: 4 1/2 fl. 2 fl. (50 fl. 2 fl.), 178 fl., loco: 4 1/2 fl. 2 fl. (50 fl. 2 fl.). Rappz, 148 fl., loco: 7 1/2 fl. Gd. (92 fl. Gd.). Kübbel, loco: 12 1/2 fl. 2 fl.; pr. März, April ebenfalls 12 1/2 fl. 2 fl.; pr. April, Mai 12 1/2 fl. 2 fl. Reindl, loco: 13 1/2 fl. 2 fl. Reindl, loco: 16 1/2 fl. 2 fl. Spiritus, loco: 13 1/2 fl. Gd.; März 13 1/2 fl. 2 fl., 13 1/2 fl. Gd.; pr. April, Mai 13 1/2 fl. 2 fl.; pr. Mai, Juni 14 fl. Gd.

Wasserstand der Saale bei Halle am 5. März Abends am Unterpelg 7 Fuß 9 Zoll, am 6. März Morgens am Unterpelg 7 Fuß 8 Zoll. — Schiffsahrt.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 4. März Vormittags am neuen Pegel 5 Fuß 2 Zoll. — Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. März Mittags: 1 Ctr. 22 Zoll unter 0.



Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Aus dem diesjährigen Schlage in Saalgruben, unweit Golzen, nahe an der Lauchabirer Straße gelegen, sollen circa:

2000 Stück Birken, worunter 30-40 Stück sich befinden, welche für Tischler sich eignen, und 1500 Stück für Stellmacher, zu Leiterbäumen, Dächeln, Leisten, Karnbäumen, Pfugrüster u. s. w.

5 Eichen Kuchholz-Abschnitte, schwache Fichten-Stämme, 4-5" stark,
30 Schock schwache Reifstäbe,
180 Birken- u. Fichten-Abraumvellen

Dienstag den 14. März e. früh 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet
der Förster **Abesser.**
Golzen, den 1. März 1865.

Veränderungsbekanntmachung.

Veränderungshalber beabsichtigt der Fleischermeister **H. Alberts** von Lauchstädt sein ihm gehöriges, in der Raumburger Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Zubehör, worin seit 50 Jahren die Fleischerprofession schwunghaft betrieben wird; ferner die ihm gehörigen Wandlader, in hiesiger Flur in 2 Plätzen belegen, wovon der eine 20, der andere 12 Morg. enthält, entweder das gedachte Besitztum zusammen, nach Befinden auch im Einzelnen mit oder ohne Inventar zu verkaufen, wobei bemerkt wird, daß die Hälfte der Kaufgelde, hypothekarisch darauf stehen bleiben und das Haus zu jeder Zeit bezogen werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt Kaufliebhabern schriftlich oder mündlich der mit dem Verkaufe beauftragte Privatsecretär **A. Gutke.**
Lauchstädt, den 3. März 1865.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

In einer Stadt der Provinz Sachsen ist ein seit vielen Jahren mit Erfolg betriebenes Material-Geschäft sammt Hausgrundstück sofort billig zu verkaufen und mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Franco-Offerten unter A. & O. # 5 befördert **H. Engler's** Annoncenbureau in Leipzig.

Gasthof-Verpachtung.

Der im Dorfe Ischendorf belegene, in recht blühender Nahrung stehende, mit einem Material-Geschäft verbundene Gasthof soll auf 3 Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Geschäft steht ein Termin auf Freitag den 10. März d. J. an Ort und Stelle an, zu welchem Pächter mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden sollen.

Hausverkauf in Madegast.

Unterzeichnet ist beauftragt, das dem hiesigen Bürger **Christoph Schmidt**, Franzstraße Nr. 90 in Madegast gelegene, vor einigen Jahren neu massiv erbaute Haus mit drei Stuben, Kammern, Küche u. sonstigen Räumlichkeiten, Garten, 3/4 Morgen herrschaftlichem Pachtacker, Donnerstag den 23. März Nachmittag 1 Uhr im Gasthof „zum Grenadier“ öffentlich meistbietend zu verkaufen.

J. A. Ferdinand Sinsche
in Madegast in Anhalt.

Von den Oftern ab kann ich noch einige Schüler in Pension nehmen; Beaufsichtigung der häusl. Schularbeiten resp. Nachhilfe wird gewährt.
Estleben.

Daarmann, Lehrer a. d. l. Bürgerschule.

Ein junger Mann, der sich der Pharmacie widmen will, kann zu Oftern d. J. in meiner Apotheke Aufnahme finden.

Anfragen bitte recht bald an mich zu richten.
Neustadt-Maddeburg.

H. Niemever, Apotheker.

Frische grüne **Nappstuchen**, à 12, *fl.*, offerirt
Nordhausen. **Job. Friedr. Beitz sen.**

Anhalt Dessauische Landesbank.

Uebersicht am 28. Februar 1865.

Activa:

Geprägtes Geld	fl. 250130. 17. 6
Cassenanweisungen und fremde Banknoten	9113. —
Zinsbar angelegtes täglich verfügbares Geld	74263. 29. 6
Wechselbestände	720647. 9. 9
Lombardbestände	20014. 12. 6
Effectenbestände	163789. 22. 3
Forderungen in laufenden Rechnungen	1638334. 5. 9
Immobilien	20000. —

Passiva:

Actien-Capital	fl. 1000000. —
Noten in Umlauf	997464. —
Depositen-Capitalien	90289. —
Guthaben in laufenden Rechnungen	695149. 11. 3
Dispositionsfond zur Verwendung bei Convertirung der Actien	1296. —
Reservefond	31307. 11. 2

Dessau, den 28. Februar 1865.

Die Direction.

Andreas-Institut

in Bad Sulza Station der Thür. Eisenbahn, Erziehungs-Anstalt für nur 20 Knaben der höheren Stände.

Bei gewissenhafter geistiger und leiblicher Pflege, werden die Zöglinge für die Mittelklassen höherer Lehranstalten gründlich vorbereitet. Nähere Auskunft ertheilen gütigst: Die Herren Rector **Dr. Anton** in Rosleben, Prof. **Dr. Keil** und Pred. **Prof. Riese** in Schulpforta, sowie der Vorsteher **Dr. Riese**. Prospective gratis.

U t t e s t

über die Wirksamkeit des echt meliorirten weißen Brust-Syrups

aus der
Fabrik von **H. Leopold & Comp.** in Breslau.

Oeffentliche Anerkennung.

Mein jüngstes Kind von 1/2 Jahr litt seit 3 Wochen an einer Luftröhrenentzündung. Auf Anrathen kaufte ich eine Flasche **H. Leopold & Comp. Brust-Syrup**, welcher in einigen Tagen Besserung und jetzt vollständige Genesung meines Kindes herbeiführte. Ich verfehle daher nicht, diesen **Leopold'schen Brust-Syrup** Jedermann bestens zu empfehlen und bezeuge solches der Wahrheit gemäß.

Gröb a bei Kiefa, den 4. Juli 1863.

Karl Krebs.

Wager hiervon halten die bekannten Niederlagen des **H. F. Danbig'schen Kräuter-Liqueurs**.
Halle a. d. S.

In Halle a. S. Herr **C. Müller** und Herr **C. H. Wiebach**.
In Gräfenhainchen Herr **G. Glauch**, in Wettin Herr **Franz Roth**.

Central-Halle in Eisleben

zeigt einem hochgeehrten Publicum ergebenst an, daß am 13. März zum Reminiscere-Markt von früh 9 Uhr ab große doppelchörige Concert-Musik stattfindet (ausgeführt vom hiesigen Berg- und Stadtmusikchor), und wird zu jeder Tageszeit für gute Speisen (a la carte) und Getränke Sorge getragen.

J. Ehrenberg.

Auch empfehle ich meine vorzügliche Stallung zur gütigen Benützung. **J. Ehrenberg.**

Wald- und Gras-Samen.

Die Samenhandlung **Conrad Appel** in Darmstadt empfiehlt zu den bevorstehenden Frühjahrskulturen ihren, in eigenen, aufs zweckmäßigste mit Luftheizung eingerichteten Klenganstalten gewonnenen, vorzüglich guten

Kiefern-, Fichten- und Lerchen-Samen

unter Garantie der geistlich formmäßigen Keimkraft, nebst allen übrigen Sorten Wald-, sowie auch die verschiedenen Gras-Samen, in neuer besser Waare unter Zusicherung reeller, prompter Bedienung. Preislisten stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Samen-Offerte.

Alle Sorten Gemüse-Samereien, als frühe Mai-Erbisen, Gurkenkerne, frühe Carotten, Salat u. c., ferner diverse Kleesamen, Grassamen, Futter-Rübenkerne, sowie Zuckerrübenkerne, in besser keimfähiger Waare, empfiehlt

Reinhold Kirsten.

Von den gangbarsten Blumen-Samereien unterhalte ich auch dieses Jahr Pagen, und beforge weitere gefällige Aufträge auf Samen, Pflanzen und Knollen befehlens und prompt. Preisverzeichnisse verschiedener Kunst- und Handelsgärtnereien liegen zur Ansicht bereit und empfehle solche Blumen- und Gartenfreunden zur geneigten Beachtung.

Reinhold Kirsten.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger Kellner, der sein Fach versteht, mit guten Urtheilen, sucht zum 15. März oder 1. April Stellung. Gefällige Abn. Nordhausen bei **H. König**, Gasthof „Zum Kronprinz“.

Zwei Steinhauer-Gesellen, welche gut arbeiten können, finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

F. Kantmann,
Steinhauermeister in Cöthen.

Zwei Lehrlinge von rechtlichen Eltern, welche Tischler werden wollen, können sofort oder zu Oftern in die Lehre treten beim Tischlermeister **C. Eschner** in Cönnern.

Ein solider, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann, aus anständiger Familie, findet gegen mäßiges Honorar zum 1. April als Oeconomie-Lehrling Unterkommen auf dem Rittergute **Schepplin** bei Eilenburg.

H. Kettembeil.
Ein zuverlässiger, fleißiger, ehrlicher Mann (unverheirathet) von gelehrten Jahren, am liebsten aus dem kleinen bäuerlichen Stande, welcher die Wirthschaft eines Vorwerks zu führen befähigt ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht sofort oder zum 1. April auf dem Rittergute **Schepplin** bei Eilenburg von

Gebauer-Schweiffche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Umwandlung.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle a. S.

1. Abtheilung,
den 4. März 1865 Vormittags 11 Uhr.
Mit Beziehung auf den diesseitigen Beschluß vom 30. Januar 1865 wird hierdurch nachträglich bekannt gemacht, daß der durch diesen Beschluß über das Vermögen des Kupferschmiedemeisters **Carl Hermann Neumann** hieselbst eröffnete **gemeine Konkurs** in den **Kaufmännischen Konkurs** umgewandelt, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. October 1864 festgesetzt worden ist.

Pferde- und Vieh-Markt in Camburg.

Mit den hier bestehenden beiden Oster- und Michaelis-Viehmärkten, welche aus nah und fern gut besucht werden, soll ein **Pferdemarkt** verbunden werden. Wir laden Käufer und Verkäufer von Pferden freundlich ein, den nächsten hiesigen Pferdemarkt, welcher

Sonnabend den 18. März d. J.

von früh an abgehalten wird, recht zahlreich zu besuchen und bemerken, daß uns bereits von mehreren auswärtigen namhaften Verkäufern Zusicherungen über Besuch des hiesigen Marktes mit ihren Pferden zugegangen sind.

Von den zu den hiesigen Märkten gebrachten Pferden werden keinerlei städtische Abgaben erhoben.

Camburg, den 28. Februar 1865.

Das Bürgermeisteramt.
Zetsche.

Thierschau.

Die landwirtschaftlichen Vereine Hedra, Lützen, Merseburg, Duerfurt, Reinsdorf, Steigra und Weißenfels werden

Dienstag den 23. Mai d. J.

zu Merseburg

ihre zweite Thierschau, mit welcher wiederum eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, dergleichen Sämereien, Feld- und Garten-Erzeugnissen und anderen die Landwirtschaft interessirenden Gegenständen, so wie eine Prämien-Vertheilung verbunden sein wird, abhalten.

Die Probe landwirtschaftlicher Maschinen wird Tags zuvor, am 22. Mai, stattfinden.

Das Programm für das Schausfest werden wir in der Kürze bekannt machen.

Bündorf, den 20. Februar 1865.

Der Vorstand

des landwirthschaftl. Vereins Merseburg.
Scheller.

Solz-Auction.

Künftigen Sonnabend, als den 11. d. Mts., von Mittags 1 Uhr ab, will ich ca. 160 Stück Birken am Dorfe Nehlig, z. Th. Nutzholz für Stellmacher, meistbietend verkaufen. Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Nehlig, den 5. März 1865.

W. Wittmann.

Ein hübscher geräumiger Laden in der gr. Klausstraße nahe des Getreidemarktes ist zu vermieten durch **G. Martinius**.

4-500 \mathcal{R} ., sowie 7-1000 \mathcal{R} . werden auf gute Hypotheken gesucht durch **G. Martinius**.

Verkauf.

Ich bin beauftragt:

- 1 schwinghafte Restauration in einer Stadt,
- 1 Mühlengrundstück mit 50 Morg. Land für 14,000 \mathcal{R} .,
- 1 Gut mit 125 Morg. Feld, größtentheils Kohlenlager und Inventarium,
- 1 Gut mit 80 Morg. Feld,
- 25 Morgen Feld (Kohlenunterlage) nahe bei Zeitz an der Gaussee
- 1 Haus mit stottem Material-Geschäft zu verkaufen.

Zeitz, den 4. März 1865.

Herrmann Müller, Brühl 427.

Die Erneuerung der Loose

zur 3ten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 10. März Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Lotterie-Einnehmer **Lehmann**.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Bestimmung im §. 7 unseres Güter-Reglements, nach welcher die Rückvergütung für An- und Abfuhr der Güter jeden Monat, spätestens aber innerhalb dreier Monate, vom Tage der Aufgabe resp. des Empfanges, und zwar bei Verlust des Anspruchs darauf, liquidirt werden muß, bringen wir hiermit wiederholt in Erinnerung.

Magdeburg, d. 2. März 1865.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

Gegründet auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder im Jahre 1861.

Da die Gründung einer neuen Vieh-Versicherungs-Anstalt seit Jahren als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, um so mehr, als die gegenwärtig bestehenden Vieh-Versicherungs-Gesellschaften den Ansprüchen nicht genügen, welche das landwirtschaftliche Publikum an sie zu stellen berechtigt ist, so hat sich obiger Verein dies zur Pflicht gemacht, denselben vor äußern und innern nachtheiligen Einwirkungen und Verlusten zu schützen. Es participiren die Versicherten an den Vortheilen des Geschäftes, welche sonst den Actionairen zustießen, und finden somit in sich selbst Veranlassung, auf die Förderung und Wahrung der Interessen der Gesellschaft einzuwirken, und unterliegt obiges Institut auch der Oberaufsicht des Staates. Verluste, welche in Folge von Krankheiten, Seuchen oder Unglücksfällen bei Pferden, Maulthierern und Esl, Rindvieh, Schweine und Ziegen entstehen, werden schnell und gerecht regulirt. Zur Ertheilung jeder speziellen Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungs-Abchlüssen empfiehlt sich

Hud. Wisberg in Frau bei Stumädorf.

Ein in der Nähe von Leipzig nach der Preussischen Grenze zu an der Eisenbahn gelegenes Landgrundstück mit einem Areal von ca. 250 Neuss. Morgen an Feld und Wiesen, mit vorzüglichen Wirthschaftsgebäuden, einer in schwinghaftem Betriebe stehenden Ziegelei und vorzüglichem Inventar ist im Ganzen oder nach den einzelnen dazu gehörigen Gütern (mit circa 90, 81 und resp. 74 Morg. Areal) unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Leipzig.

Adv. Julius Tietz, Gainsfr. 32.

Erste Allgemeine Industrie-Ausstellung in Oporto, Königreich Portugal, in 1865.

Uns gewordener Aufforderung zufolge sind wir bereit, den sich dafür interessirenden Industriellen nähere Auskunft zu geben.

Bremen 1865.

Sendel & Hagens.

Ein neues Wohnhaus in Diemitz vorzüglich gelegen — mit Stallung, Scheune etc., welches sich sehr gut für einen Kaufmann oder zur Restauration eignet, soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich direct ohne Unterhändler wenden an **W. Haase** in Diemitz.

Haus-Verkauf.

Nah bei Halle, an lebhafter Straße, soll ein Haus mit 4 Stuben und übrigen Piecen, Stallung zu 18 Pferden etc., Schütt- und Heuböden, schönem Hof, Garten und Grasnutzung, baldigst verkauft werden.

Näheres Halle, Strohhof, Kellnergasse 1.

Torf-Verkauf.

200,000 sehr gut brennende Torfsteine zu verkaufen auf der **Eberschwelerei** von **Mathemann** in Zeutschenthal; können auch auf Bestellung ins Haus gebracht werden. Bestellungen Halle, Strohhof Nr. 1.

Harte u. poröse Mauersteine

in jedem Quantum ab Berl.-Anh. Bahnhof werden zur Baufelle geliefert. Bestellungen sind an Herrn Inspector **Suckwitz** daselbst abzugeben.

Halle a. d. Saale.

Werkzeuge für Maurer und Zimmerleute unter Garantie billigst bei

Otto Linke, gr. Ulrichstraße 52.

1-2000 \mathcal{R} . sind anzuleihen Schmeerstr. 16.

Schaafe-Verkauf.

200 Stück gut genährte und wollreiche Hammel und 100 Stück Zuchtschaafe stehen auf dem Amte Großörner bei Hettstedt zum Verkauf.

Die dritte Etage, bestehend aus 2 Stuben, Entrée, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und den 1. April zu beziehen gr. Steinstraße Nr. 18.

15-16,000 \mathcal{R} .
suche ich auf ein Gut mit Grundstücken gegen erste und alleinige Hypothek.

Zeitz.

Herrmann Müller,
Brühl 427.

Ein moderner, halbverdeckter, mit Jalouise, auf Druckfedern hängender Kuttschwagen steht billig zum Verkauf gr. Brauhausgasse Nr. 28 in Halle.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als **Klempner-Meister** etablirt habe und bitte bei vorkommenden **Reparaturen**, so wie beim Bedarf von **Wirthschafts- und Küchengeräthen, Lampen** etc. mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen, wobei prompte und reelle Bedienung mir es stets Pflicht sein wird, die Gunst meiner werthen Kunden dauernd zu erhalten.

Halle, d. 6. März 1865.

Friedrich Gerlach, Klempner-Meister.

Kleine Ulrichstraße Nr. 30.

In einer lebhaften Straße wird ein kleiner Laden mit Keller gesucht. Auskunft bei Herrn **Stückrath**, Adresse A. D.

Hochstämmige veredelte Kypfel- und Birnbäume sind zu verkaufen bei **G. Benne-**
mann in Torna bei Brehna.

Theater-Notiz.

Hans Lange.

Heute spielt Herr **Otto Lohfeld** zum letzten Male und zwar in dem neuen Schauspiel von „Hans Lange“. Das Stück, welches eines der besten ist, welches in leger Zeit geschrieben worden, macht augenblicklich die Kunde über alle Bühnen. Nirgends hat das Stück aber so gefallen wie in Weimar, wo **Otto Lohfeld** in der Rolle von „Hans Lange“ brillirt. Der Dichter hat die Rolle für **Lohfeld** selbst neu eingerichtet, und sehen wir der Aufführung dieses Stückes mit großem Interesse entgegen. Wir erludhen Herr **Lohfeld**, doch noch in mehreren Rollen aufzutreten.

Mayer'scher Brust-Syrup.

Dieser aus sehr einfachen aber sehr wirksamen Stoffen, deren Heilkraft man schon im hohen Alterthume kannte und gegen die nämlichen Leiden anwandle, zusammengesetzte Saft ist, wie eine Erfahrung von vielen tausenden Fällen beweist, das vorzüglichste Hausmittel gegen alle entzündlichen, katarrhalischen, chronischen und asthmatischen Leiden und Lungenbeschwerden, sowie nicht minder gegen ähnliche Affektionen des Kehlkopfes und der Respirationsorgane überhaupt. Er mildert den Husten, befördert in sanfter Weise den Auswurf und regt alle Sekretionen an, wodurch er allein schon die Fähigkeit erlangt, eine wirkliche heilkräftige Aenderung im Organismus herorzubringen, wie man sie vergebens bei denjenigen Mitteln suchen wird, die in Form von Bonbons, Pastillen u. s. w. bloß zur Milderung des Hustenreizes gebraucht werden können. Seine heilkräftige Eigenschaft ist auch von ärztlichen Autoritäten anerkannt und durch unzählige Atteste beglaubigt.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-, Tabac- und Spirituosen-Geschäft suche sofort oder kommende Pfenn einen Lehrling.

Berthold Frotzcher in Zeitz.

Ein zuverlässiger **Kellner** wird sofort gesucht im Gasthof zu den drei Kugeln.

Direktrice gesucht.

Eine tüchtige Putzmacherin, welche ihr Fach versteht, wird als Direktrice in ein Putzgeschäft unter gutem Gehalt und freier Station gesucht. Der Antritt je eher je lieber. Mündliche oder portofreie Anfragen beliebe man unter Adresse L. W. 23 an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

Pension.

Ein Knabe oder Mädchen findet unter billigen Bedingungen in einer Beamtenfamilie freundliche Aufnahme, ersterer unter Nachhilfe bei den Schularbeiten, letzterer mit Unterweisung in allen weiblichen Arbeiten. Näheres bei Hrn. Kaufmann **Fiedler** in Halle am Markt.

Anf. arbeits. Mädchen m. gut. Attest. weiß nach Frau **Schweil**, kl. Ulrichstr. 24.

Ein Hausbursche gesucht gr. Steinstr. 7.

Einen Lehrling sucht der Fleischermeister **Reiß** jun., Schmeerstraße.

Einen Lehrling sucht

Emil Franke, Kürschnermeister, große Ulrichstraße 62.

Maurergefellen erhalten dauernde Arbeit Merseburger Straße Nr. 16.

Ein tücht. Deconom, 24 Jahr alt, aus einer Deconomie-Wirtschaft, wünscht als **Hofmeister** oder Hofverwalter eine Stelle auf einem Gute oder großen Landwirthschaft durch Frau **Vinneweiß**, Barfüßerstraße 16.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Halle wird zum 1. April ein Verwalter gesucht. Copirte Atteste bittet man franco unter d. Chiffre H. S. # 84, poste rest. Halle a/S. einzusenden.

Tüchtige Wirthschafterinnen und Köchinnen sucht Fr. **Fleisinger**, kl. Schlamm 3.

Eine Wirthschafterin in gesetzten Jahren kann sofort Antritt erhalten bei **Carl Hoffmann** in Benkendorf bei Holleben.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich als **Gefindevermietberin** und verspricht reellste Bedienung

A. Eulenberg, Halle, Neumarkt-Fleischergasse 21.

Ein erfahrener Kaufmann wünscht sich bei einem, gleichviel ob schon bestehenden oder erst zu gründenden größerem industriellen Unternehmen, am liebsten bei einer Zuckerfabrik, mit 6-7000 \mathcal{R} . zu betheiligen und die Leitung der Bureau- und Kassengeschäfte zu übernehmen. Offerten werden sub N. X. # 12, poste rest. Halle erbeten.

Ein seit 16 Jahren gereifter Kaufmann, der sich seit längerer Zeit in einer der größten Städte Thüringens als Agent etablirt, wünscht noch einige deutsche Artikel zu vertreten, auch könnte derselbe 2 bis 3 Monate im halben Jahr sich auf Reisen thätig zeigen.

Offerten bittet man gefälligst pose restante franco Erfurt H. M. N. 44. einzusenden.

Nr. 11. Geschäfts-Anzeige. Nr. 11.

Hierdurch mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit desselben mit dem Heutigen ein **Commissions-Lager** nach dem Neumarkt, **Geißestraße Nr. 11**, gelegt habe; es werden dort sämtliche Artikel in derselben Qualität u. zu dens. Preisen abgegeben, und empfehle meine **Oberschaale à 4 1/2 u. 5 \mathcal{R} . Kernseife 4 \mathcal{R} . Harzseife 3, 3 1/2 u. 4 \mathcal{R} . Berliner Seife 3 u. 3 1/2 \mathcal{R} . à 4, sowie sämtliche **Lichte, Parfümerien und Toiletten-Seifen** bei Bedarf billigst.**

Nr. 2. Hermann Sauer! Nr. 11. Commissions-Lager Geiststraße Nr. 11.

Demnächst erscheint:

Das preussische Erbrecht

aus dem gemeinen deutschen Rechte entwickelt

von **Dr. C. F. Koch.**

Svo. ca. 60-70 Druckbogen stark. In Lieferungen v. 5-20 Bogen. Subscriptionspreis f. d. complete Werk ca. 4-5 \mathcal{R} .; späterer Ladenpreis nach vollständigem Erscheinen ein Fünftel höher.

Schroedel & Simon in Halle.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen

Gummi- & Gutta-Percha-Fabrikaten

bestens empfohlen.

Gummi-Platten; Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche; Verdichtungsschnüre, Verdichtungsringe, Stopfbüchenschnüre; etc. etc.

Alle gewünschten Gegenstände aus **Gummi** oder **Gutta-Percha** fertigen wir schnell und sauber nach Zeichnung oder Maß billigst an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Die seit 12 Jahren erprobte und bewährte

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als **Gefichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Nendenschmerz** u. c.

Ganze Pakete zu 8 \mathcal{R} . — Halbe Pakete zu 5 \mathcal{R} .

Zur Vermeidung von Fälschungen und Nachahmungen sind die Pakete mit Unterschrift und Siegel versehen. — Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstr. 109 in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben, **C. A. Knorr** in Wiehe, **Carl Fr. Straube** in Jörbzig.

Gummi- und Gutta-Percha-Waaren,

als: **Schläuche, Platten, Schnüre, Bälle, Sitzkissen, Eiskappen, Ringe, Steege, Schweissblätter, Kämmе, Saughütchen, Radirgummi, Hosenträger, Gürtel, Strumpfgürtel, Band, Regenröcke, wasserdichte Unterlagen, chirurgische Gegenstände, Gummischuhe, Auflösung zum Repariren der Schuhe** empfiehlt en gros und en detail

Alexander Enders, Leipzig, Markt, Bühnengewölbe Nr. 19.

Ein Lehrling sucht der Stellmachermeister **H. Reil**, Herrenstraße Nr. 11.

Ein 8' breiter und ca. eben so hoher polirter **Glaschrank** mit Fachwerk, in jedes Verkaufstokal als **Warenschrank** passend, auch zu verschiedenen anderen Zwecken sich eignend, steht billig zu verkaufen gr. Ulrichstraße Nr. 7.

Starke feste Speichen sind zu verkaufen. **Edstein**, Steinthor Nr. 7.

Den Herren Wirthen

empfehle bei kompletten Einrichtungen sowohl, wie bei Ergänzungen mein Porzellan-, Glas- und Steingutlager zur gef. Benutzung.

Gustav Ferber, große Steinstraße 72.

Ausschuß von Tellern, Tassen, Compotieren u. s. w. halte stets in Masse vorrätzig u. stelle äußerst billige Preise. **Gustav Ferber**.

Amerikanisches Kaffee-Mehl (vielfach nachgeahmt).

Kein Fabrikat ersetzt den Indischen Kaffee so vollständig, als das von uns erkundene von dem Herrn Medicinrath Professor **Dr. Otto** geprüfte und als **gesund** empfohlene Kaffee-mehl.

Nur die mit unserer Firma und dem Gesundheitsatteste des Herrn **Dr. Otto** versehenen Paquete sind echt.

George Schmidt & Co. in Braunschweig.

Altes Kupfer und Messing kauft F. Haassengier, gr. Klausstr. 26.

Zwei fette **Rübe** und vier fette **Ochsen** verkauft das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Eine neue messing. Pumpe mit kupfernen Röhren sehr preiswerth zu verkaufen **Markt und Bärgeße Nr. 1.**

Fortgesetzte Beweise für die Wirksamkeit des echten G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrups.

Den weissen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau, von welchem ich 6 halbe Flaschen gegen Brustschmerzen und Husten eingenommen habe, erkenne ich für das einzige Mittel an, welches sehr wohlthunend auf mich gewirkt hat. Der Kitzel aus dem Halsschleimhaut sofort und Ruhe stellte sich ein. Ich kann diesen Brust-Syrup mit Recht allen an der Brust Leidenden empfehlen, zumal selber von schönem Geschmack ist, mithin gern eingenommen werden kann.

Wüssten daher doch alle ähnliche Kranke sich dieses schönen Mittels bedienen. Dem Hrn. Fabrikanten aber sage ich meinen innigsten Dank.
Stargardt in Pommern, d. 16. Novbr. 1864. E. Lurich, Schuhmachermeister.

Daß vorstehendes Anerkenntniß der Schuhmachermeister E. Lurich hier selbst geschrieben hat, bezeugt hiermit
Stargardt, den 17. Novbr. 1864. (L. S.) gez. Braese, Polizei-Sekretär.

Herrn S. P. Mailat in Kronstadt in Siebenbürgen.

Die günstige Wirkung, welche der Mayer'sche Syrup, den ich bei Ihnen neulich bestellte, in der Krankheit meines Gemahls verursachte, veranlaßt mich, den Gebrauch dieses Heilmittels bei meinem Manne fortzusetzen. Beswegen ich Em. Wohlgeboren erlaube, mich zwei Flaschen à 1 Fl. 30 K. Währung so bald wie möglich übersenden zu wollen. Den hierfür entgehenden Betrag schliesse ich hier bei.

Mich Ihrer Gewogenheit freundlichst empfehlend, verbleibe Ihre ergebene
Foganaß, den 29. Decbr. 1864. Anna Keresztes.

Eingesandt. (Aus dem Schwiebuser Wochenblatt Nr. 46.)

Bei dem jetzt herrschenden Keuchhusten wird hiermit der G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup (Niederlage bei Robert Kurze) als eins der heilsamsten Mittel empfohlen. Von den ersten angefehltesten Autoritäten der Medizin empfohlen, hemmt derselbe bei sofortiger Anwendung die weitere Ausdehnung dieser sonst langwierigen Krankheit; der Husten, anstatt trocken und keuchend, bleibt durch die Absonderung des Schleimes milde und wenig angreifend.

Depot in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. Nr. 36,
in **Delitzsch** bei **H. Donath**, in **Gröbzig** bei **M. Apelt**, in **Löbejün** bei **G. Hütter**, in **Horseburg** bei
Gust. Lots, in **Querfurt** bei **Carl Burow**, in **Stumsdorf** bei **A. Roedel** u. in **Zörbig** bei **F. W. Reinboth**.

Portland- u. Roman-Cemente, Salzmünder u. Oebles Chamottesteine, Dachschiefer, Dachpappe, Dachfütz, Steinkohlen- u. poln. Kientheer offeriren zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber**.

Das Tuchlager von S. Pintus

ist für die bevorstehende Saison mit allen Neuheiten in **Beinkleider-, Rock- und Paletot-Stoffen** reichhaltig ausgestattet und zeichnen sich diese besonders durch gute Qualität aus.

Schmeerstraße L. Gundermann
empfiehlt schw. seidene Taffete in allen Breiten, **Caschemir-Thibet, Atlas-Thibet, Lüstrin, Orleans, Mixlüstre, Jacquonets** und weiße Mullkleider, und wie bekannt zu den billigsten Preisen.

L. Gundermann, Schmeerstraße.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Tapetenhandlung gr. Ulrichsstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Tapeten zu enorm billigen Preisen währt nur noch kurze Zeit.

Kinderschürzen en gros & en detail,

aus Leder und Ledertuch, à Duz. zu 2 1/2, 3, 4 u. 5 Rth., pr. Stück 7 1/2, 10, 12 1/2 u. 15 Rth.
bei **L. Frost, gr. Steinstraße, jetzt Nr. 33, früher Nr. 2.**

Reis-Rüschen trafen so eben in den schönsten Mustern in großer Auswahl ein.
Albert Hensel.

Wiese'sche Clementar-Clavierschule.

Der neue Cursus in meiner Clementar-Clavierschule beginnt Montag den 3. April. Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen werden im Schullokal, Kl. Ulrichsstr. Nr. 8 part., in den Wochentagen entgegen genommen.

Das monatl. Honorar kostet bei wöchentlich 3 Unterrichtsstunden Rth. 1.

Hoff'sches Malzertract à Fl. 7 Rth.,

Linpe's Kraftgries à Packet 2 1/2,

3 1/4, 5 und 7 1/2 Rth.,

Baskins gereinigten Leberthran

à Fl. 3, 10 und 20 Rth.,

Gesundheitschocolade à 1/8 Rth.,

4 u. 1 Rth., empfiehlt **C. Müller.**

Kieler Sprossen,

Bücllinge,

frischer **Dorich** und **Schellfisch**

traf ein bei **C. Müller.**

Frishes Rehwild und **wilde Gnten**

erhielt **C. Müller.**

Pariser Blumenkohl und **frishes grünen Kopfsalat** empfing

C. Müller.

Kieler fette Bücllinge, Bolze.

Mehrere gut geübte **Brückenwaagenbauer**, sowie auch **Schmiede**, finden bei gutem Accord dauernde Beschäftigung. Nur solche können sich melden in der Fabrik von **S. Böhmer** vor dem Steinthor. Halle a/S.

Centesimal-Brückenwaagen von Holz, sowie auch ganz von Eisen, in allen Größen, werden stets zu den billigsten Preisen angefertigt in der Fabrik von **S. Böhmer** vor d. Steinthor. Halle a/S.

Ich ersuche den bekannten Herrn, der den Stock (Bambusrohr) mit langem Eisenbein-Griff, vielleicht **irrhümlicher Weise**, aus dem obern Saale des **Jellenburgkellers** mitgenommen hat, dasselbst wieder umzutauschen, widrigenfalls er gerichtlich belangt wird.

Gebauer-Schweife'sche Buchdruckerei in Halle.

Pa. Gr. weissen Zucker-
Rüben-Saamen, garantirt
echt u. keimfähig bei
J. G. Mann & Söhne, Halle a/S.

Düßeldorfer Wein-Mostrich ist täglich frisch in bekannt schön kräftiger Waare bei billiger Preisnotirung zu haben, so wie auch Glas- u. Steinbüchsen in der **Mostrich-Fabrik Neumühle** oder **Mühlspforte**.
F. Hofmann
in Halle a/S.

Ich nehme hiermit die beleidigende Aeußerung gegen die **Bertha Kumm** aus Beidersee zurück, und erkläre selbige für ein rechtschaffenens Mädchen.
C. Bohlert.

Ein neues 3schneidiges **Wiegemeßer** billig zu verkaufen
Markt und Bürgasse Nr. 1.

Stadttheater in Halle. Repertoire.

Dienstag den 7. März, letztes Gastspiel des Herrn **Otto Lohfeld** vom Hoftheater zu Weimar zum ersten Male: **Hans Lange**, Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse. „Hans Lange“ — Herr Otto Lohfeld.
Donnerstag den 9. März zum Benefiz für Hrn. Musikdirector **Bernhard** zum ersten Male: **Starker Taback**, oder: **Berlin, Indien und Um die Welt**, Posse mit Gesang und Tanz in 6 Akten.
Die neuen Dekorationen sind von den Herren Gebrüder **Stügel** gemalt.

Familien-Nachrichten Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Senff** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Zeitz, den 4. März 1865.
Berthold Frottscher.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte.
Bertha Jäger,
Roderich Jeffer.
Langenbogen und Jerichow,
den 3. März 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr rief der Herr meine innigst geliebte Frau und Mutter **Johanne Sophie Sachsen** geb. **Tille**, Gutsbesitzerin, nach langen Leiden im 55. Jahre durch einen sanften Tod aus diesem Leben in die ewige Heimath. Den lieben Verwandten und Freunden widmen diese Trauerkunde mit der Bitte um süßes Beileid
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Teutschenthal, Schlertau, Eperstedt, Dechlich, am 6. März 1865.



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Epr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Epr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

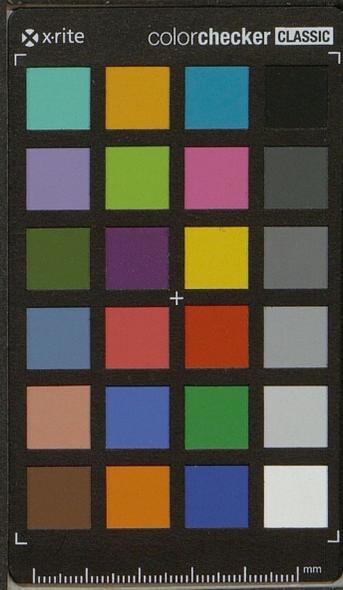
N^o 56.

Halle, Dienstag den 7. März
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 5. März. Unter lebhafter Beteiligung von Mitgliedern aus allen Fraktionen begannen gestern die Beratungen der Militair-Commission des Abgeordnetenhauses. Kriegs-Minister v. Roon erschien in Begleitung des Majors v. Hartmann und eines Stabsmeisters, welcher, wie es schien, die Reden des Ministers stenographisch aufzeichnete. Den Vorsitz führte der Abg. v. Bockum-Dolffs, als Referenten fungirten die Abgg. Dr. Gneist und v. Forckenbeck. Die Debatte begann mit einer Rekapitulation des Vorberichts von Seiten des Referenten Abg. Gneist, in welcher derselbe die bekannten fünf Differenzpunkte nochmals hervorhob, und auf eine Erklärung der Regierung über die Stellung zu denselben provozirte. Kriegsminister v. Roon vermahnte sich in einer längeren Ausführung gegen die Deduktion einer Gefeswidrigkeit der Reorganisation und kam dabei auf den Standpunkt zurück, welchen das Haus im Jahre 1860 bei Verwendung der bekannten 9 Millionen eingenommen hatte. Die Konzeptionen, zu denen sich der Minister bereit erklärte, erschienen der Commission von keinem Belang. Im weiteren Verlauf der Debatte handelte es sich besonders um eine Beleuchtung der bisherigen Behandlung der Frage, um die Gesichtspunkte der bona und mala fides und um den Rechtsstandpunkt im Allgemeinen. Drei Mitglieder der Commission erklärten sich zur Aenderung des Gesetzes bereit, indem sie ausführten, daß man es dem Lande schuldig sei, in dieser Frage nicht in der reinen Negative zu beharren, sondern durch Vorschläge bestimmter Verbesserungen die Fortentwicklung der Frage zu ermöglichen. Abg. Waldeck erklärte sich in sehr ausführlicher Rede entschieden gegen den Gesetzentwurf und hielt dessen unbedingte Verwerfung für die Pflicht des Hauses. Vom Abg. v. Unruh wurde der Erlaß eines Kontingentirungs-Gesetzes angeregt, und außerdem eine Verschmelzung der Landwehr mit der Linie vorgeschlagen. Der Kriegsminister äußerte sich in Betreff des Kontingentirungsgesetzes weiter nicht, fand den Gedanken des letzteren Vorschlages jedoch oportunit, wünschte indessen bestimmtere Anhaltspunkte in Betreff der Ausführung, und Seitens der Commission bestimmte Erklärungen darüber, in wie weit dieselbe sich bereit zeigen möchte, auf diejenigen Kompensationen einzugehen, welche die Regierung in diesem Falle fordern müsse. — Abg. v. Kirchmann meinte, daß es nicht gerathen sei, bei einer Beleuchtung der Vergangenheit zu verweilen, und daß der Streit über die Rechtsauslegung gleichfalls müßig erscheine. Er müsse vor Allem die Insinuation, daß der Widerstand gegen die Sache der Person des Ministers gelte, zurückweisen. Dagegen erhob Redner dagegen Widerspruch, daß sich die ganze Frage wesentlich oder ausschließlich vom technischen Standpunkte aus abwickeln lasse. Man sehe einer der wichtigsten politischen Maßregeln gegenüber, welche je einer Kammer vorgelegt worden seien. Vor Allem sei es eine im Hause, wie im Lande vertretene ganz irrthümliche Ansicht, daß man sich um jeden Preis mit der Regierung in dieser Frage veröhnen müsse, und Konzeptionen selbst auf Kosten der Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der alten Gesetzgebung machen müsse, nur um den Streit aus der Welt zu bringen. Er halte den gegenwärtigen Konflikt sogar für eine Wohlthat und eine Nothwendigkeit für das Land, für einen Läuterungsprozeß, welchem er noch eine mehrjährige Dauer wünsche, denn das Ganze erscheine ihm als ein nothwendiger Durchgangspunkt aus dem absoluten in das constitutionelle Regime, welches letztere noch keine Lebenskraft bei uns erlangt habe. Der Einzelne müsse daran lernen, die Hingebung an den absoluten Willen, selbst der höchsten Autorität, dem verfassungsmäßigen Rechte der Gesamtheit, dem Gesetze unterzuordnen. Wenn man auch in diesem einen Punkte nachgeben würde, so würden wegen des Herrenhauses, wegen der Gemeinde- und Unterrechtsgesetzgebung u. s. w. neue Konflikte von gleichem Umfange entste-



heute dasselbe
erworfen habe;
Landes blös-
r für philoso-
nicht durchführ-
Der Kriegs-
der Reorgani-
der Landwehr
ekten Feldzüge
meine Debatte
del und Fi-
ß mit den Zoll-
elsverträge, so-
verträge. Die
en Delbrück,
Handelscommis-
sion-Commission
der Abgeordnete
sich nur über
Abgeordneter
neter Prinze-
en. Die Com-
den Vertretern
Angelegenheit
schlimlichen Bo-
ade. Es wur-
erichtet, dahin
sichtigung gegen
elbrück erklärte
Verträge wohl
dessen nur ge-
in jeder Diffe-
Verpflichtung
die Einwen-
dung wegen der von hier aus bewilligten Erhöhung der Salzsteuer in
Hannover, erklärte der Regierungs-Commissar, daß dieser Schritt zur
Anbahnung der Aufhebung des Salzmonopols unumgänglich nothwen-
dig gewesen wäre. Den Bedenken, daß man durch die Verträge wie-
der auf zwölf Jahre die Hände sich gebunden, ohne auf die Möglich-
keit eines Umschwunges Rücksicht zu nehmen, wird entgegengesetzt, daß
man das erlangte Gute sichern müsse, um damit dem Kampfe der
Schutzöllner die Spitze abzubrechen. Von Seiten der Regierung wurde
noch hinzugefügt, daß, wenn einige Süddeutsche Regierungen gegen
den Willen der Bevölkerungen gegen die Verträge opponirten, sie Ge-
fahr liefen, sich selbst unpopulär zu machen, ohne die Reform aufhalten
zu können. Damit wurde die Beratung verlegt.

Der Abg. v. d. Heydt will, wie wir hören, seinen Bericht über
die Banknovelle schon in den ersten Tagen der nächsten Woche der
verstärkten Handelscommission zur Feststellung vorlegen und so kann
dann in spätestens zwölf Tagen das Abgeordnetenhaus die Sache er-
ledigt haben. Der Regierung liegt so viel an der möglichst raschen
Annahme ihres Bankentwurfs, daß sie, um überhaupt das Gesetz zu
retten, das Amendement v. d. Heydt bezüglich der Beschränkung der
Filiale auf Hamburg und die Herzogthümer nicht bloß billigt, sondern
auch dem Herrenhause die Annahme des Entwurfs in der von der zwei-
ten Kammer vorgeschlagenen Abänderung dringend anempfehlen wird.

Damit die Commissionen die ihnen unterbreiteten Vorlagen
ungefört vorbereiten können, hat der Präsident Grabow die nächste Ple-
narsitzung auf nächsten Mittwoch hinausgeschoben. Die unwichtigeren
Gegenstände werden insgesammt von der Tagesordnung abgesehrt